

NR. 34  
2010-2Das Informationsblatt  
für Angehörige und  
Freunde der Technischen  
Universität Graz

# TU GRAZ people

**NEU!**  
TU Graz print  
wird  
TU Graz people

## In Führung gehen

Forschung, Lehre, Projekte, Drittmittelakquise, Publikationen, auf internationalen Tagungen und Konferenzen präsent sein, Netzwerken in der Scientific Community u.v.m. – die Aufgaben und Herausforderungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden immer vielfältiger und lassen sich oft alleine kaum bewältigen. Es erfordert Zusammenarbeit sowie hoch motivierte und qualifizierte Teams. Die Führung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewinnt somit auch im universitären Bereich immer mehr an Bedeutung.

**1811 2011**  
200 JAHRE TU GRAZ

© fotolia.com

### INTERN

#### Kinderbetreuung

Im September 2011 öffnet das „Haus des Kindes“ der TU Graz für mehr als 100 kleine Forscherinnen und Forscher im Alter von 0 bis 15 Jahren am Campus Inffeld seine Pforten.

Seite 7

### WISSEN

#### Exzellenz verbindet

Mit vereinten Kräften mehr erreichen wollen ab sofort die TU Wien, TU Graz und die Montanuniversität Leoben und gründeten die Initiative „TU Austria“.

Seite 13

### WIR SIND TU GRAZ

#### Jung & engagiert

26 Lehrlinge sind an der TU Graz tätig: Cornelia Rainer gehört auch dazu. TU Graz *people* blickte der 18-Jährigen, die zur Chemielabor-technikerin ausgebildet wird, über die Schulter.

Seite 18



## Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Angehörige und Freunde der TU Graz!

### Bildungssystem

Meine Damen und Herren, die Expansion des tertiären Bildungssystems in Österreich hat in den vergangenen Jahrzehnten eine Entwicklung von öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen genommen, die vom Wissenschaftsrat zu Recht mit dem Attribut „Urwüchsigkeit“ bedacht wurde. Diese Entwicklung kann man nicht wirklich als gut durchdacht und aufeinander abgestimmt bezeichnen. Es kann wohl nicht sein, dass die einzelnen Segmente des tertiären Bildungssystems mit gänzlich unterschiedlichen Rahmenbedingungen operieren und gleichzeitig im Wettbewerb zueinander stehen. Wenn es einen kontrollierten Zugang dort gibt und einen freien da, wenn es eine Studienplatzfinanzierung dort gibt und keine derartige da, dann sind Wettbewerbsverzerrungen systemimmanent. Das erinnert mich an ein Fußballspiel während einer Maturareise, wo meine Klasse barfuß spielen musste, während die gegnerische Mannschaft (es war im Übrigen die damalige jugoslawische Nationalmannschaft) selbstverständlich mit ordentlichen Fußballschuhen ausgestattet war. (Über das Spielresultat hülle ich mich in Schweigen.) Es darf doch bitte nicht sein, dass die Universitäten mitunter zum Auffangbecken für all jene Personen werden, die an der Hürde der Fachhochschulen oder der Pädagogischen Hochschulen scheitern. Und es ist nicht akzeptabel, dass Universitäten mit freiem Zugang wegen hoher Drop-out-Raten gerügt werden; denn das eine bedingt ganz einfach das andere.

### Zukunft

Kann man in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie diesen eine Budgeterhöhung einfordern? Ja, gerade in diesen! Weil nämlich in solch instabilen Phasen antizyklisches Handeln ein Gebot der Stunde ist. Unsere Bundesregierung möge sich diesbezüglich ein Vorbild an Deutschland nehmen: Trotz eines massiven Sparprogramms in der Höhe von 80 Mrd. Euro investiert die BRD zusätzlich satte 12 Mrd. Euro in Bildung und Forschung. Es wird zielorientiert investiert, um die Zukunft zu gestalten – die Zukunft der jungen Generation, der Gesellschaft, der Wirtschaft und somit die Zukunft des gesamten Landes. Ich nehme an und hoffe sehr, dass unsere Bundesregierung nicht mit dem Rücken zur Zukunft steht, die Zukunft unserer jungen Generation und somit unseres Landes nicht wider besseren Wissens aufs Spiel setzt und folglich ihre Entscheidung zur zukünftigen Finanzierung von Bildung und Forschung nochmals ernsthaft überdenkt. Denn ein Anwerfen des budgetären Rasenmähers wäre für die Bereiche der höheren Bildung und Forschung fatal und würde folglich für das gesamte Land einen sehr bedenklichen Schritt zurück anstatt einen mutigen nach vorne bedeuten.

### Hochschulplan

Unsere Bevölkerung ist aus gutem Grund stolz auf die großartigen Leistungen unserer Spitzensportlerinnen und -sportler und bejubelt diese mitunter mit einem wogenden Ozean rot-weiß-roter Fahnen. Und gerne wird dann unser Land besungen mit „... Heimat bist du großer Söhne, Volk begnadet für das Schöne ...“ Ich würde mir wünschen, dass sich dieser nationale Stolz auf sportliche Spitzenleistungen von heute auch auf die Spitzenleistungen in Wissenschaft, Forschung und Bildung der Zukunft überträgt und unsere Bevölkerung ebenso stolz ist auf unsere Spitzensportlerinnen und -sportler der Wissenschaft, Forschung und Bildung, auf unsere engagierte akademische Jugend, ja stolz ist auf unsere Universitäten und Forschungseinrichtungen. Eine Illusion? Nein, bloß eine Vision. Eine Vision, die keinen Arzt braucht und auch nicht schon heute Realität sein kann, wohl aber in der nahen Zukunft, sofern wir heute beginnen, konsequent daran zu arbeiten. Unser Ziel sollte es daher wohl sein, gemeinsam mit allen Stakeholdern des tertiären Bildungssystems und den politisch Verantwortlichen sowie unter Einbeziehung von Industrie und Wirtschaft einen Plan zu entwickeln, der das österreichische universitäre Bildungssystem zielorientiert und wohl strukturiert auf die europäische Überholspur bringt. Ein Plan muss her – ein Plan für den gesamten Bereich der höheren Bildung – ja, ein umfassender Hochschulplan, verbunden mit klaren Rahmenbedingungen und einer ebenso klaren Finanzierung. Dieses Projekt Hochschulplan braucht den Willen der Politik, den Mut in beide Hände zu nehmen – vor Wahlen, aber auch nach Wahlen. In diesem Sinne bitte ich Sie um die Verbreitung dieser Nachricht, danke Ihnen allen für Ihr Engagement im nunmehr erwachsenen Studienjahr, freue mich über das gemeinsam Erreichte und wünsche Ihnen allen eine erholsame Zeit zum geistigen wie auch körperlichen Durchatmen.

Ihr

Hans Sünkel, REKTOR DER TU GRAZ

## Inhalt

### WISSEN, TECHNIK, LEIDENSCHAFT

In Führung gehen S. 3

### INTERN

Corporate Religion S. 6

an der TU Graz S. 6

Aus dem Rektorat ... S. 6

Haus des Kindes an der TU Graz S. 7

### MENSCHEN

Im Gespräch mit Hermann Maurer:

Im Netz gefangen ... S. 8

### WISSEN

Nie wieder ein Absturz S. 10

4. Grazer Nutzfahrzeug Workshop S. 10

Jubiläums-News S. 11

Very Good News S. 12

Haben Sie gewusst, dass ...? S. 12

TU Austria S. 13

Doc Days S. 13

Uni-Erfindungsranking S. 14

eseia goes Brussels S. 14

FELMI goes 3-D S. 15

Doktoratskolleg gestartet S. 15

### WIR SIND TU GRAZ

E-Mail from ... S. 16

Neue Professorinnen S. 17

Ein Tag mit ... S. 18

TU Graz-Dissertationen S. 19

Wer, was, wo? S. 21

Rätsel S. 21

### Impressum (Ausgabe 34)

**Herausgeber:** Büro des Rektorates der TU Graz**Redaktion:** Ines Hopfer, Sandra Weber**Gestaltung/Layout:** Christina Fraueneder**Satz:** B&R Satzstudio, A. R. Reinprecht**E-Mail:** people@tugraz.at**Webpage:** www.tugraz.at/people**Redaktionsadresse:** Büro des Rektorates,

Rechbauerstraße 12, 8010 Graz

Tel: (0316) 873-6064, Fax: -6008

**Blattlinie:** TU Graz people versteht sich als Informationsmedium für Angehörige und Freunde der TU Graz und soll die interne Kommunikation fördern. Wir danken den Autorinnen und Autoren für die freundliche Bereitstellung der veröffentlichten Texte & Bilder. Geringfügige Änderungen sind der Redaktion vorbehalten. Auflage: 8.000 Stück

© Verlag der Technischen Universität Graz,

www.ub.tugraz.at/Verlag

TU Graz people erscheint vierteljährlich.

ISSN: 2076-748X

A close-up photograph of a person's hand holding a vintage-style compass. The hand is positioned with the thumb and index finger supporting the compass from the sides. The compass has a black face with white markings for cardinal and intercardinal directions (N, NE, E, SE, S, SW, W, NW). It also features degree markings around the perimeter (0, 30, 60, 90, 120, 150, 180, 210, 240, 270, 300, 330). The compass is open, showing a silver-colored metal casing and a hinged lid. The background is a plain, light gray.

**Durch  
Führung  
Richtung  
geben**



# In Führung gehen

## Initiativen zum Thema Führung im wissenschaftlichen Bereich

Forschung, Lehre, Projekte, Drittmittelakquise, Publikationen, auf internationalen Tagungen und Konferenzen präsent sein, Netzwerken in der Scientific Community u.v.m. – die Aufgaben und Herausforderungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden immer vielfältiger und komplexer und lassen sich oft alleine kaum bewältigen. Es erfordert Zusammenarbeit sowie hoch motivierte und qualifizierte Teams. Die Führung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewinnt somit auch im universitären Bereich immer mehr an Bedeutung. Führungsqualitäten und -kompetenzen werden gefordert. Doch auch das will gelernt sein ...

Ulrich Bauer, Martina Weichsler

**E**gal ob Instituts-, Arbeitsgruppen-, Projektleiterinnen bzw. -leiter oder jene Personen, die Studierende anleiten – Führung macht vor universitären Strukturen nicht halt und ist ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die TU Graz hat deshalb einen ihrer Schwerpunkte im Bereich der Personal-/Kompetenzentwicklung bereits seit etwa vier Jahren auf den Bereich der Führung gelegt. Mit der Entwicklung der TU Graz-Personalpolitik und den TU Graz-Führungsgrundsätzen waren die ersten Schritte zur Etablierung eines TU Graz-weiten Führungsverständnisses getan. Zur periodischen Erhebung des vorliegenden Stimmungsbildes werden im Zweijahresrhythmus Mitarbeiter/innen-Befragungen zum Thema Mitarbeiter/innen-Führungskraft-Beziehungen durchgeführt. Diese liefern Anstöße für TU Graz-übergreifende Geschäftsprozessoptimierungen (GPO) und die Ideas & Best Practices-Initiative (siehe letzte Ausgabe von TU Graz *people*) sowie zum kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP). Vor allem aber liefern sie wertvolle Erkenntnisse für den Personalentwicklungsbereich.

Im Bereich der Führungskräfteprogramme wurden bzw. werden vorwiegend Schwerpunkte für wissenschaftliche Führungskräfte gesetzt und dazu spezifische Programme entwickelt, die im Folgenden vorgestellt werden. Allen Initiativen und Programmen voran ist der Führungsdialo g zu nennen.

### Führungsdialo g

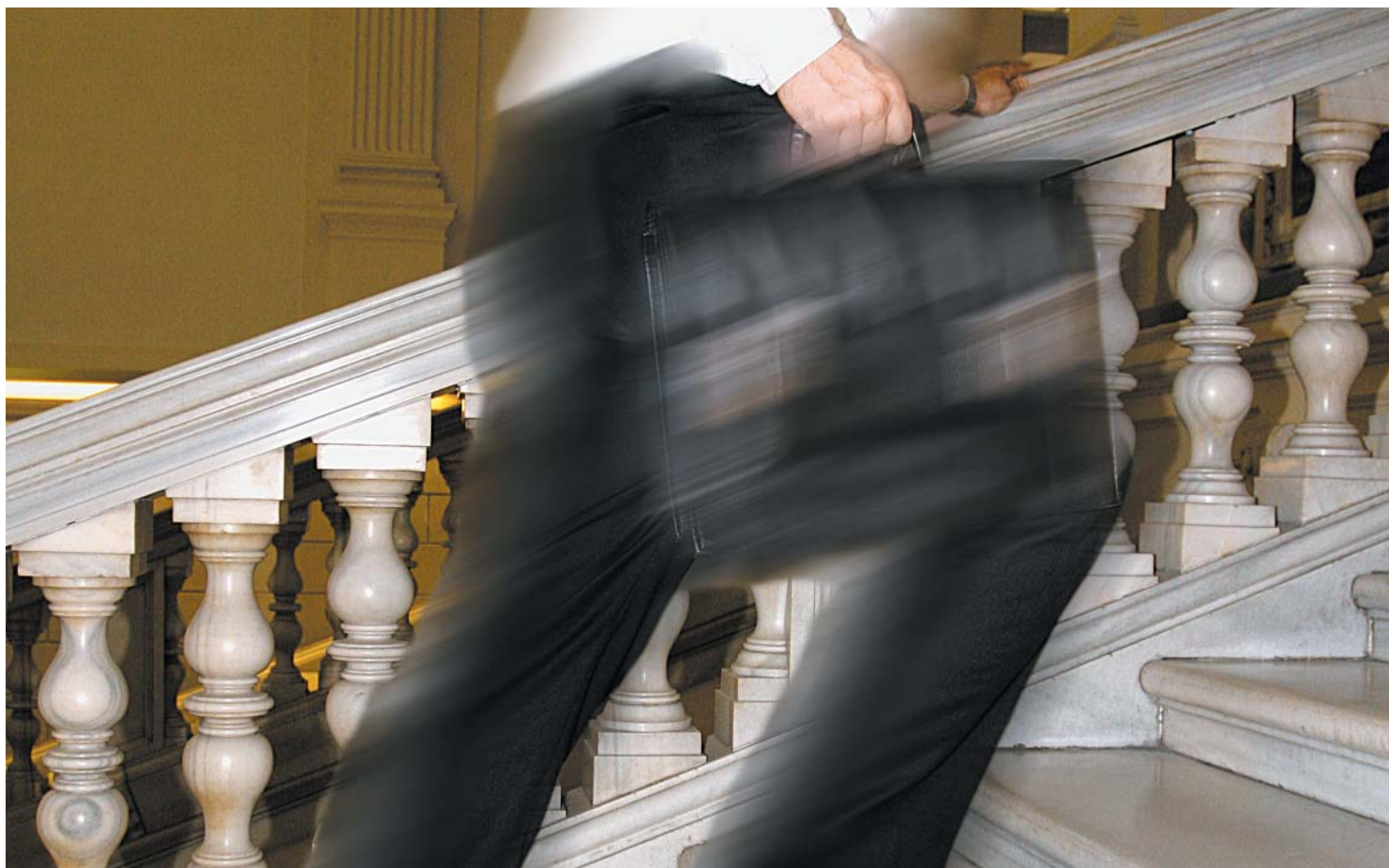
Der Führungsdialo g startete bereits im Jänner 2007 und stellt jene auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Initiative dar, die bereits an zahlreichen neueren Entwicklungen im Personal-

bereich der TU Graz wesentliche Weichenstellungen bewirkte. Diese Plattform gibt Führungskräften die Möglichkeit, sich intensiv mit Personalführungsthemen auseinanderzusetzen, unterschiedliche Blickwinkel einzubringen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. In der direkten Kommunikation werden Erfahrungen ausgetauscht und ausgewählte Kernthemen bearbeitet. Teilnehmende am Führungsdialo g sind das Rektorat, die Dekane, die Vorsitzenden des Senats, des Betriebsrats für das wissenschaftliche Universitätspersonal und des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen sowie ausgewählte Führungskräfte. Je nach Themenstellung wird diese Zielgruppe durch Führungskräfte aus dem Bereich des allgemeinen Personals verstärkt. Besonderes Augenmerk wird beim Führungsdialo g auf die Umsetzungsrelevanz der erarbeiteten Lösungen gelegt. So wurde nach der Entwicklung der Führungsgrundsätze das wissenschaftliche Laufbahnmodell einer Vorkonzeption unterzogen sowie ein Pilot eines Führungskräfteprogramms durchlaufen, evaluiert und adaptiert. Derzeit wird im Rahmen des Führungsdialo gs intensiv an den Regelungen zu den Qualifizierungsvereinbarungen für Laufbahnstelleninhaberinnen und -inhaber gearbeitet. Bei der Bearbeitung dieser zukunftsweisenden universitätsweiten Thematiken zeigt sich immer wieder, dass die personelle Zusammensetzung des Führungsdialo gs – insbesondere durch ihren interdisziplinären bzw. interfakultären Charakter – einen wesentlichen Erfolgsfaktor darstellt.

### After Work Führungskräfteforum

Komplementär zum Führungsdialo g erfolgte im Juni 2009 der Startschuss zum After Work

Führungskräfteforum für wissenschaftliche Führungskräfte. Während es beim Führungsdialo g um die Konzeption und gestalterische Bearbeitung von Führungsthematiken in einem ausgewählten Personenkreis geht, versteht sich das After Work Führungskräfteforum als offene Plattform, um für Führungskräfte den Blick über den Tellerrand zu ermöglichen und so wertvolle Inputs, aber auch Reflexionsräume für deren tägliche Führungsarbeit zu erschließen. Das After Work Führungskräfteforum bietet aufgrund seines speziellen Formats kurze „Auszeiten“, um sich einer ausgewählten Themenstellung und dem diesbezüglichen Austausch zu widmen – sowohl mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten als auch untereinander. Ganz nach dem Motto „Input in small doses“ wird in Abendeinheiten, zweimal im Semester, ein Vortrag inkl. Diskussion rund um das Praxisthema Führung für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen geboten. Die Zielgruppe ist dabei auf Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Leitungsfunktion beschränkt. Die bisherigen Veranstaltungen waren durchwegs sehr gut besucht – ein Fakt, der für das Veranstaltungsformat spricht. Die dabei behandelten Themen bildeten einen gelungenen Streifzug rund um das Thema Führung: So erörterte Michael Lehofer (ärztlicher Leiter der Sigmund Freud Klinik Graz) die Thematik Work Life Balance für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, arbeitete Werner Vogelaue r (Coach, Trigon Entwicklungsberatung) die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten von Coaching, Mentoring und Beratung heraus und gelang es Friedrich Santner (Geschäftsführer der Anton Paar



© Christian Siller

*In Führung gehen*

GmbH), das Auditorium mit seinen Ausführungen zum Thema „Der Mensch im Mittelpunkt der Wirtschaft“ zu fesseln. Das dieses Semester abschließende After Work Führungskräfteforum am 1. Juni stand ganz im Zeichen der Psychologie in der Menschenführung. Ein Thema, bei dem die Anwesenden, wie erwartet, vom Vortragenden Enrique Grabl (Leiter des Institutes für Hochschuldidaktik und Human Resources an der FH Campus02) aufgrund der Aussage „Alles im Leben ist Psychologie“ zu Diskussionen herausgefordert wurden.

### Leadership Programm

Für Professorinnen und Professoren wie auch für Leiterinnen und Leiter von großen Forschungsprojekten, die an einer intensiveren Auseinandersetzung zum Thema Führung interessiert sind, bietet das Professional Leadership Programm den idealen Rahmen. Beim Professional Leadership Programm handelt es sich um ein modular aufgebauten Führungskräfteprogramm, das im zuvor erwähnten Pilotdurchlauf im Rahmen des Führungsdialogs evaluiert bzw. auf dessen Basis adaptiert wurde. Es bietet wissenschaftlichen Führungskräften die Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum explizit der Thematik Führung zu

widmen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich im Rahmen des Programms mit ihrer eigenen Führungsrolle auseinander und erweitern ihre kommunikativen und sozialen sowie ihre Selbstführungskompetenzen. Weiterer Schwerpunkt ist das Kennenlernen und Ausprobieren von Werkzeugen und Methoden für den Führungsalltag.

### Coaching

Neben dieser programmhaft aufgebauten Führungskräfteentwicklung gilt es aber auch, auf die einzelne Führungskraft abgestimmte und individuelle Unterstützung anzubieten. Genau hier setzt das TU Graz-Coaching für wissenschaftliche Führungskräfte an. Das bereits angesprochene große Aufgabenspektrum wissenschaftlicher Führungskräfte bringt es mit sich, dass es oftmals hilfreich ist, spezifische Führungsthemen und persönliche (Führungs-) Situationen mit einem externen Coach vertraulich zu besprechen, um sich so neue Perspektiven zu eröffnen und die eigenen Verhaltensweisen bzw. Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Dabei können die Themen dieser Frage- bzw. Problemstellungen vielgestaltig sein. Sie reichen unter anderem von der Übernahme bzw. Veränderung einer Leitungsposition,

Beziehungs- und Konfliktfragen, strategischen Überlegungen, Entscheidungsunsicherheiten bis hin zur Stressbearbeitung (Work Life Balance, Burn-out).

### Weitere Angebote

Zusätzlich zu diesen Angeboten für wissenschaftliche Führungskräfte stehen TU Graz-spezifische (Führungs-)Instrumente zur Verfügung – dabei möchten wir insbesondere auf das wesentlichste Werkzeug der Personalführung, das Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräch, hinweisen. Sämtliche Angebote und weiterführende Informationen finden Sie unter ► [www.personalentwicklung.tugraz.at](http://www.personalentwicklung.tugraz.at).

Vorausblickend sei angemerkt, dass bei der Planung weiterer Initiativen im Bereich Führung zukünftig auch Nachwuchsführungskräfte und Führungskräfte des allgemeinen Personals miteinbezogen werden. Abschließend sei mit einem Augenzwinkern auch gesagt, dass Führung durchaus auch wechselseitig passiert, da auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Vorgesetzten führen können – in der Fachsprache „Führung von unten“ genannt. Also lassen Sie uns alle gemeinsam in Führung gehen ... ■



# Corporate Religion an der TU Graz

Christina Fraueneder



Mit dieser Sommerausgabe des TU Graz people machen wir den ersten Jahreszyklus seit dem Relaunch der vierteljährlich erscheinenden Mitarbeiterzeitung der TU Graz voll. Pünktlich zum Sommersemesterende erscheint die vierte Ausgabe im neuen Corporate Design der TU Graz. Und wir waren nicht untätig, auch andere Publikationen aus dem Büro des Rektorates im neuen Layout umzusetzen: den TU Bericht, für den wir von vielen Stakeholdern großes Lob bekommen haben, Facts & Figures mit Daten und Fakten zu unserer Universität, den neuen Studienrichtungsfoldern, das Forschungsjournal TU Graz research, die Imagebrochure und viele mehr.

Natürlich verfolgen wir mit der gestalterischen Umstellung ein bestimmtes Ziel. In unserer strategischen Entwicklung streben wir den Spitzenstatus unter den europäischen Universitäten an. Wir wollen weiterhin bevorzugter Kooperationspartner für Industrie und Wirtschaft sein. Unsere hervorragenden Master- und PhD-Programme sollen international stärker wahrgenommen werden. Große Ziele erfordern heute im weltweiten Wettbewerb starke Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen. Umso wichtiger ist dabei die eindeu-



tige Erkennbarkeit und der einheitliche Auftritt der gesamten universitären Organisation, die mit einer starken Dachmarke TU Graz der internationalen Konkurrenz standhält – ja sogar vorangeht.

So wie die Dachmarke TU Graz in der Öffentlichkeit eine eindeutige Wiedererkennung ermöglicht, verlangt sie innerhalb der Universität ein flexibles System, das allen Organisationseinheiten eine eindeutige Identität gewährleistet und ein hohes Maß an Entscheidungsmöglichkeiten innerhalb des Gesamtsystems bietet. Schritt für Schritt werden derzeit die Anwendungen hierfür entwickelt. Um die Anforderungen und Bedürfnisse der Einrichtungen der TU Graz bestmöglich zu berücksichtigen, suchen wir bei der künftigen

## Aus dem Rektorat

- Neue Regelung für finanzielle Abwicklung der Leistungsförderungsstipendien → Info: Dekanate der TU Graz
- Neue Richtlinie zur Abrechnung von Reisekosten → Info: Rewe, Frau Stelzl, sowie Infoplattform des Rektorates unter Top News
  - ▶ [http://portal.tugraz.at/portal/page/portal/TU\\_Graz/Services/BDR/Infoplattform](http://portal.tugraz.at/portal/page/portal/TU_Graz/Services/BDR/Infoplattform)
- Neue Verordnung zur Studienberechtigungsprüfung gemäß § 64a UG2002 → Info: Studienservice, Frau Jauk:
  - ▶ [http://portal.tugraz.at/portal/page/portal/TU\\_Graz/Studium\\_Lehre/Studienservice](http://portal.tugraz.at/portal/page/portal/TU_Graz/Studium_Lehre/Studienservice)
- Neue Regelung zum Accountbeendungsverfahren → Info: ZID, Herr Hausegger
- Jahresabschluss 2009 → Nähere Infos im Mitteilungsblatt 15 STJ 09/10
  - ▶ <http://mibla.tugraz.at/>
- Leistungsbericht 2009 → Nähere Infos im Mitteilungsblatt 15 STJ 09/10
  - ▶ <http://mibla.tugraz.at/>
- Wissensbilanz 2009 → Nähere Infos im Mitteilungsblatt 17 STJ 09/10
  - ▶ <http://mibla.tugraz.at/>

Umsetzung verstärkt die enge Zusammenarbeit mit Instituten und Serviceeinrichtungen. Die gemeinsam erarbeiteten Lösungen werden ein wichtiger Bestandteil der künftigen Anwendungsrichtlinie zum neuen Corporate Design der TU Graz sein. ■

TU Graz-Publikationen finden Sie auf der Webpage des BdR unter Öffentlichkeitsarbeit:

▶ [www.bdr.tugraz.at](http://www.bdr.tugraz.at)

### Buchtipp:

Jesper Kunde, Corporate Religion. Bindung schaffen durch starke Marken (Wiesbaden, 2000)

# „Ein Kreis ist ein rundes Quadrat.“ Oder: der Versuch der Quadratur des Kreises

Neugierde und Begeisterung bilden die Basis für den Zugang zu Naturwissenschaft und Technik. Bei Kindern sind diese Eigenschaften von Natur aus vorhanden. Das „Haus des Kindes“, das im September 2011 seine Pforten für mehr als 100 Kinder im Alter von 0 bis 15 Jahren öffnet, versucht, dies in den Alltag einer Kinderbetreuungseinrichtung zu integrieren. Im Vordergrund stehen das spielerische Ausprobieren und die Freude am Experimentieren.

Michaela Gosch

Internationale Vergleichsstudien, wie zum Beispiel die Pisa-Studie, haben im Kontext des Life-Long-Learning-Prozesses die Bedeutung von frühkindlicher Bildung in den Vordergrund gerückt. Gleichzeitig müssen Kinderbetreuungseinrichtungen umfangreiche organisatorische Anforderungen erfüllen, um eine echte Basis für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium zu bilden.

Das „Haus des Kindes“ der TU Graz bietet sowohl die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit als auch ein innovatives pädagogisches Konzept, das den Bedürfnissen der Kinder und den Ansprüchen der Eltern gerecht wird. Das Konzept der gemeinsamen und gruppenübergreifenden Betreuung spiegelt sich sowohl in der Wahl der Betreuungsformen als auch im räumlichen Konzept wider: Vier Gruppen Kinderkrippe, zwei Gruppen Kinderhaus (das eine gemeinsame Betreuung von Kindern im Alter von 1,5 bis ca. 15 Jahren vorsieht) und eine flexible, stundenweise Kinderbetreuung werden auf rund 2000 m<sup>2</sup> bebauter Fläche, verteilt auf zwei Ebenen, untergebracht. Die „Kinderhaus“-Gruppen bieten für die Kinder den Vorteil, sich in einer familienähnlichen Struktur zu bewegen, eventuell mit Geschwistern gemeinsam betreut zu werden und auch nach Schulbeginn in der bereits vertrauten Umgebung zu bleiben.

Mit der Einrichtung von vier Gruppen Kinderkrippe haben wir auf den Mangel an Betreuungsplätzen für Kinder in der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen reagiert.

Inhaltlich gibt es drei Themenschwerpunkte (Naturwissenschaft und Technik, Gender und Diversität), die in den Tagesablauf einfließen und sich als Zusatzangebot verstehen. Kinder wachsen in einer technisierten Umgebung auf und haben ein natürliches Interesse an allen Vorgängen in ihrer Umgebung. Wer kennt sie



© TU Graz

nicht, die schier unerschöpflichen Kinderfragen: Warum ist Schnee weiß? Was haben die Kamele in ihren Höckern? Wie entsteht ein Regenbogen? Diese Wissbegierde wollen wir fördern und spielerisch unterstützen. Im „Haus des Kindes“ haben kleine Forscherinnen und Forscher die Möglichkeit, ihre Lust am Experimentieren unter fachkundiger Anleitung geschulter Pädagoginnen und Pädagogen auszuleben. Von vielfältigen Materialien über einen Außenbereich, den wir gemeinsam mit den Kindern gestalten werden, bis hin zu einem eigenen Forschungslabor (Marie-Curie-Zimmer) reicht der Bogen, den wir gespannt haben. Einen weiteren wichtigen Bestandteil bildet die Kooperation mit den Eltern, deren Expertise in einem gemeinsamen Lernprozess bestmöglich in der Weiterentwicklung des Konzepts berücksichtigt werden soll.

Neugierde ist Bildung und Bildung ist Zukunft. In unserem Fall liegt die Zukunft in gar nicht mehr so weiter Ferne. Der Spatenstich für das Haus des Kindes erfolgte am 2. Juli 2010. Betrachtet man die Errichtung einer Kinderbetreuungseinrichtung, die den unterschiedlichen Wünschen, Bedürfnissen und Erfordernissen von Kindern, Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen gerecht wird, als Versuch der Quadratur des Kreises, dann denke ich, dass uns das mit dem „Haus des Kindes“ durchaus gelungen ist. ■

Nähere Informationen zu inhaltlichen oder organisatorischen Fragen:

**Frau Silke Korger**  
(Kinderbetreuungsbeauftragte)

Tel: +43 316 873 6095

E-Mail: [s.korger@tugraz.at](mailto:s.korger@tugraz.at)

# Im Gespräch mit Hermann Maurer: Im Netz gefangen ...

Er zählt zu Österreichs großen Visionären und Vordenkern des Computerzeitalters und hat den Aufbau der Fachrichtung Telematik und Informatik an der TU Graz entscheidend mitgeprägt: Hermann Maurer. Mit TU Graz people sprach er über die Stationen seines Forscherlebens, sein Wirken als Mentor und über ein (wünschenswertes?) Leben ohne Technik ...

Ines Hopfer

## Motto:

*If your life does not have  
serious ups and downs you  
are doing something wrong!*



© TU Graz

**Herr Maurer, Sie sind seit 2009 emeritiert. Hand aufs Herz: Gibt es für Sie eigentlich einen „Ruhestand“?**

Im Moment gibt es drei Dinge, die mir besonders am Herzen liegen: Erstens, das digitale Nachschlagewerk Austria Forum, das ständig mit neuen Inhalten erweitert wird. Zweitens, die elektronische Zeitschrift „J.UCS“ mit rund 85.000 Lesern, die ich 1994 initiiert habe, sowie drittens, die Gestaltung des gesamten Webauftritts der „Academia Europaea“, das ist die größte Wissenschaftsakademie Europas, ich

wurde letztes Jahr zum Vorsitzenden der Sektion Informatik gewählt.

**Wann haben Sie eigentlich das erste Mal einen Computer gesehen und mit dem Gerät gearbeitet?**

Das muss 1960 gewesen sein, ich habe 1959 in Wien zu studieren begonnen, damals hat es vereinzelt Computer gegeben. Mein erstes Programm habe ich wohl im Herbst 1960 geschrieben. Mit 21 Jahren war ich mit allen Prüfungen fertig, und ein kanadischer Professor hat mich quasi „entdeckt“ und mich als Graduate Assistent nach Kanada eingeladen. In Kanada habe ich furchtbar viel gelernt – ich bin aber auch ins kalte Wasser geschmissen worden: Meine erste Programmiervorlesung hielt ich bereits mit 22 Jahren. Ich musste eine Vorlesung über ein Gebiet halten, das ich erst kurz vorher selbst erlernt

hatte. Das war eine „Tag-Nacht-Arbeit“, aber auch sehr lustig! Ich habe in meinem Leben immer sehr viel Glück gehabt, denn der Professor war einer der führenden kanadischen Informatiker und ein sehr guter Mentor.

**Und wie ging es weiter?**

Ich habe bei einer Gruppe einen Sommerjob angenommen, die für die Regierung von Saskatchewan gearbeitet hat. Ziel war eine allgemeine Krankenversicherung einzuführen, dafür war es notwendig, von jedem der 1,2 Millionen Einwohner in Saskatchewan die genauen Gesundheitsdaten aufzunehmen. Dazu hat man die besten Informatiker gebraucht. Ich wollte früher nach Hause zurückkehren, aber das Projekt war so spannend, dass ich länger geblieben bin.



### Wann sind Sie nach Hause zurückgekehrt?

Ich bin Ende 1963 nach Wien zurückgekehrt und hatte wieder das unglaubliche Glück, am IBM Labor zu arbeiten. 1966 bin ich als Professor nach Calgary zurückgegangen. Ich war verheiratet, hatte zwei kleine Kinder, wir wollten eigentlich in Kanada bleiben. Naja, und dann habe ich ein Angebot von Karlsruhe bekommen.

### Wie hat es Ihnen dort gefallen?

In Deutschland hatte ich Erfolg, ich war ja so was wie ein Einäugiger unter den Blinden: Für Deutschland habe ich sehr viel in der Informatik verstanden, international war ich Mittelfeld. Ich war als 29-Jähriger ordentlicher Professor und habe mich anfangs überfordert gefühlt, aber innerhalb von Deutschland war ich damals wohl unter den besten drei.

### Und warum sind Sie nach Graz?

Irgendwie war schon klar, entweder gehen wir nach Kanada oder nach Österreich zurück, wo alle Verwandten leben. In Graz war diese Stelle zu haben, ich habe dann mit dem Ministerium erfolgreich verhandelt und habe auch alles bekommen, was ich gebraucht habe. Das ist ein Trick, der in Österreich oft gemacht wird: Man muss mehrmals vorsprechen und anrufen, ich habe aber immer alles bekommen, was mir je zugesagt wurde – aber das ist harte Arbeit!

### Wie bewerten Sie die Informatik-Ausbildung an der TU Graz – im Vergleich zu anderen Universitäten?

Also ganz entscheidend ist, dass man weder vor guten Leuten noch vor guten Studierenden Angst hat! Ich habe einige Studierende erlebt, die mich auf dem Weg zur Dissertation intellektuell überholt haben. Und ich gebe zu, wenn das das erste Mal passiert, das muss man ganz schön verdauen! Ich hatte einen jungen Burschen in meiner Vorlesung namens Herbert Edelsbrunner, der in meinem Standardwerk immer wieder Verbesserungen und kleine Ungenauigkeiten gefunden hat. Im seinem dritten Semester habe ich dann zu ihm gesagt: „Herbert, wir sollten gemeinsam Forschungsarbeiten schreiben.“ Auf dem Weg zum Doktorat hat er mich aber überholt – bis dorthin habe ich ihn noch geführt, dann hat er mich wirklich überflügelt. Das war ein sehr interessantes Erlebnis und sehr schön zu sehen, wie sich die Rolle verändert hat.

### Wenn Sie auf Ihre berufliche Laufbahn zurückblicken, was waren die schönsten Momente?

Rückblickend betrachtet ist für mich wohl die größte Befriedigung, dass ich eine Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehabt habe, denen ich helfen konnte; auch zu erkennen, wo sie wirklich gut sind, und das zu fördern. Ich glaube, ich war ein ganz guter Lehrer, ich bin ein ganz guter Forscher, aber am stolzesten bin ich, dass ich rund 100 Leute beeinflusst und gefördert habe.

### Ihre größten Meilensteine, Errungenschaften?

Die Momente, in denen ich entdeckt habe, hier ist jemand, der hat eine gute Idee, und das zu unter-

stützen, beispielsweise die Entwicklung von Bildschirmtext MUPID. Ohne Reinhard Posch wäre das nie so geworden. Posch hat aber über den Tellerand geblickt und das ist wichtig. Die erste Vorstellung von MUPID im Juli 1982 – das war einer der ganz großen Tage für mich: Wir hatten die ganze EDV-Landschaft eingeladen und niemand hat gewusst, dass wir an einem Heimcomputer gearbeitet haben, der so vieles gekonnt hat. Der zweite sehr große Tag, an den ich aber nicht so gern zurückdenke, war die Nacht vor dem geplanten Börsengang von Hyperwave, der abgesagt wurde. Das war zwar ein interessantes, aber ein negatives Erlebnis.

### Ich habe gelesen, Sie schreiben auch Science-Fiction-Romane, in der Reihe Xperten. Warum gerade Zukunftsromane?

Zukunftsromane liegen für einen Informatiker schon in der Luft, wenn man viele Labors besucht, sieht man viele Dinge, die man eigentlich nicht für möglich hält. Zum Beispiel habe ich in Amerika einen Luftwaffenstützpunkt besucht, und da wurde „active camouflaging“ betrieben: d. h. Personen unsichtbar machen. Viele Legenden werden jetzt technische Wahrheiten. Viele Dinge, die wir heute für unvorstellbar halten, werden in 100 Jahren gang und gäbe sein. Ich kann zum Beispiel selbst mit den Methoden hier in Graz dafür sorgen, dass mir ein Teil meines Körpers fehlt, das habe ich schon auf Partys vorgeführt. Es braucht Vorbereitung, aber das ist ein technischer Trick. Das ist nur eines von vielen „Wundern“.

### Ein Leben ohne Technik ist heute nicht wirklich vorstellbar ...

Ich bin gar nicht so ein Technikfreak, wie viele glauben. Ich war mehrmals in sehr isolierten Gegenden der Welt und am Anfang habe ich mir gedacht, „Mein Gott, diese Einwohner dort sind arm!“ Aber wissen Sie was? Nach zwei Nächten habe ich diese Menschen beneidet und hatte nie mehr das Gefühl, dass sie arm sind. In Wirklichkeit sind diese Menschen autark, leben einfach, aber absolut zufrieden. Ich glaube, dass Wissen sehr oft gefährlich ist.

### Wie meinen Sie das? Das müssen Sie näher erklären.

Diesen Menschen in der vollkommenen Einsiedelei geht nichts ab. Und warum? Weil sie nicht wissen, dass es andere Dinge gibt. Wenn man weiß, dass es etwas gibt und man kann es nicht haben, dann ist es schlecht. Aber wenn man es nicht weiß, akzeptiert man es. Aus diesem Grund würde ich eigentlich eine totale technische Entschleunigung unserer Welt begrüßen, aber das ist ein schöner Traum. Wir können jetzt nicht einfach sagen, wir pushen in Österreich keine Technik mehr ... dafür ist es jetzt zu spät. In Wirklichkeit muss man aber schon einsehen, auch wenn das sehr philosophisch ist, dass uns der gehobene Lebensstandard nicht wirklich glücklicher macht. Glück hängt nicht von Technik ab, sondern von etwas ganz anderem. ■

## ■ Hermann Maurer

- Geboren am 26. April 1941
- 1965 Dr. phil. (Mathematik) an der Universität Wien
- 1963 Systemanalytiker bei der Regierung von Saskatchewan, Kanada
- 1964 – 1966 Mathematiker/Programmierer am IBM Labor Wien
- 1966 – 1971 Associate Professor für Informatik an der Universität Calgary
- 1972 – 1977 C4-Professor für Informationsverarbeitung an der Universität Karlsruhe
- 1978 – 2009 Ordentlicher Professor an der Technischen Universität Graz
- 1997 – 2005 Mitgründer und Aufsichtsratsvorsitzender der Hyperwave AG München
- 2000 – 2004 Studiendekan für Telematik
- 2004 – 2007 Dekan der neu gegründeten Fakultät für Informatik
- Gastprofessor an diversen Universitäten wie Waterloo, Denver, Dallas, Brasília, Auckland, Perth
- Gründer des KNOW-Centers (K+ Zentrum)
- Leiter von mehreren großen Industrieprojekten (MUPID, COSTOC, Hyperwave)
- Leiter von elektronischen Publikationsprojekten wie z. B. „PC Bibliothek“, „Geothek“, „J.UCS“ und „Brockhaus Multimedial“
- Verfasser von 20 Büchern und über 650 Artikeln
- Vorsitzender der Sektion Informatik der Academia Europaea
- Drei Ehrendoktorate und mehrere große Auszeichnungen

# Nie wieder einen Absturz



Roderick Bloem

Die neu gegründete Informatikplattform Austrian Rigorous Systems Engineering (ARiSE), in der der neu berufene Informatikprofessor Roderick Bloem Generalsekretär ist, hat sich zum Ziel gesetzt, Methoden und Tools zur Entwicklung fehlerfreier Programme zu erforschen. Rechnerabstürze kennt jeder, der öfters einen Computer verwendet. Solche Abstürze sind lästig und führen oft zum Verlust von Arbeit. Wäre bloß der Arbeitsplatzrechner das Problem, so wären die Schäden überschaubar. Tatsächlich werden aber 98 Prozent der Mikroprozessoren nicht in herkömmlichen Rechnern verbaut, sondern in eingebetteten Systemen wie Autos, Flugzeugen oder Bankomatkarten. „Ohne solche Anwendungen von Computern wären viele moderne Sicherheitssysteme, wie Antiblockiersysteme, undenkbar“, so Helmut Veith von der TU Wien. Fehler in solchen Systemen können verheerende Folgen haben. So war ein Fehler in der Computersoftware dafür mitverantwortlich, dass im August 2003 etwa 55 Millionen Menschen in den USA und in Kanada keinen Strom hatten. Computer richtig zu programmieren, ist nicht einfach. Noch viel schwieriger ist es, wenn viele



Das Team von ARiSE

Computer zusammenarbeiten müssen. Ihnen fehlt der menschliche Hausverstand. „Wenn zum Beispiel vier Autos gleichzeitig zu einer Kreuzung kommen, und rechts geht vor links, so müsste laut Regeln jedes Auto Vorrang geben, und nichts geht mehr weiter. Menschen sehen in solchen Fällen über die Regeln hinweg, Computer können das nicht“, meint Roderick Bloem vom IAIK (Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologie). „Die Gesellschaft für Rigorous Systems Engineering hat sich zum Ziel gesetzt, aus der Kunst des Programmierens eine Ingenieurwissenschaft zu machen“, sagt Thomas Henzinger vom IST Austria. Die Grundlagen dieser Wissenschaft sollten, ähnlich der Statik für Bauingenieure und Architekten, auf mathematischen Grundlagen

basieren und von Ingenieuren korrekt durchgeführt werden können.

An der TU Graz erforscht die Gruppe von Roderick Bloem Methoden, die aus gegebenen Anforderungen Programme automatisch erstellen, und hat damit als langfristiges Ziel, das herkömmliche Programmieren überflüssig zu machen. Das Team von ARiSE besteht aus neun renommierten Forschern und Forscherinnen aus dem Bereich Verifikation, Softwaresysteme, verteilte Systeme und computationale Logik: Roderick Bloem (TU Graz), Uwe Egly, Laura Kovács, Ulrich Schmid und Helmut Veith (TU Wien), Krishnendu Chatterjee und Thomas A. Henzinger (IST Austria), Armin Biere (JKU Linz) und Christoph Kirsch (PLU Salzburg). ■

## „Schwere Brummer“ 4. Grazer Nutzfahrzeug Workshop am 7. Mai 2010



Wolfgang Hirschberg

Zur großen Freude und Erleichterung des veranstaltenden Instituts für Fahrzeugtechnik zeichnete sich zu Jahresbeginn eine weitere erfolgreiche Folge des Grazer Nutzfahrzeug Workshops ab. Das war ja zunächst keineswegs klar, befand sich diese Branche doch gerade in einer tiefen, in diesem Ausmaß von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommenen Rezession. Umso erfreulicher

war das eingegangene Angebot von Fachbeiträgen aus Wissenschaft und Industrie, womit der Programmausschuss ein rundes Tagesprogramm zusammenstellen konnte. Fahrerassistenzsysteme, Fahrzeugdynamik und innovative Nutzfahrzeugkonzepte sowie Leichtbau waren Schwerpunkte des Workshops.

Der Zuspruch durch die aus fünf EU-Staaten kommenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer rührte sicher nicht nur von der Aktualität der Themen her, sondern ganz im Sinne der Veranstalter

aus einer ungezwungenen Atmosphäre des Workshops sowie durch die Vermittlung steirischer Gastlichkeit. In diesem Zusammenhang sollte der freundliche und für auswärtige Gäste immer wieder eindrucksvolle Empfang durch den Grazer Bürgermeister am Vorabend der Veranstaltung nicht unerwähnt bleiben. ■





## JUBILÄUMS-NEWS

In knapp sechs Monaten ist es so weit: Unser Jubiläumsjahr 2011 startet, die TU Graz begeht ihren 200. Geburtstag! Unser offizieller Kick-off dazu ist fixiert: Mit dem Ball der Technik, am 28. Jänner 2011, beginnen wir unser Jubiläumsjahr. Das Motto des Balles spricht auch für unsere Alma Mater: Technik begeistert! Ein weiterer Höhepunkt findet am 30. September 2011 im Grazer Kongress statt, wo wir unsere Kompetenzbereiche im Rahmen eines Festaktes vorstellen werden.

### 2011-er Veranstaltungen

Doch bei diesen beiden Highlights wird und soll es nicht bleiben. Das ganze Jahr über möchten wir Technik erlebbar machen – helfen Sie uns doch dabei! Sie haben sicher auch an Ihrem Institut zahlreiche Aktivitäten bzw. Veranstaltungen geplant. Auch diese möchten wir sichtbar machen. Teilen Sie uns daher auch Ihre Veranstaltungen, Termine und Pläne im Rahmen des Jubiläumsjahres 2011 mit, damit wir uns gemeinsam als moderne, offene Universität voller Visionen präsentieren können.

E-Mail: [tugraz2011@tugraz.at](mailto:tugraz2011@tugraz.at)



### TU Graz-Mannerschnitten

Eine passende „Tischvorlage“ für jede Veranstaltung: Die neuen TU Graz-Mannerschnitten erhalten Sie im Büro des Rektorates bei Frau Sandra Weber zum Preis von 2,20 Euro/Stück.

**18112011**  
200 JAHRE TU GRAZ ■

Der Countdown läuft ...  
Am 7. Oktober 2010  
wird die Neue Chemie  
eröffnet!





## Very Good News



TU Graz-Absolvent Wolfram Steurer gewinnt „FameLab“: Mithilfe eines Honigbrottes erklärte Wolfram Steurer die Bedeutung des Vakuums und errang damit den Sieg beim Österreich-Finale von „FameLab“, einem internationalen Wettbewerb für Wissenschaftskommunikation. Steurer absolvierte das Studium der Technischen Physik an der TU Graz und ist derzeit Postdoctoral Research Fellow am Institut für Physik der Karl-Franzens-Universität Graz.



Tag der offenen Tür am 8. April: Auch heuer war der Tag der offenen Tür an der TU Graz ein voller Erfolg. Die TU Graz bot mit Impulsreferaten, Schnupper-Touren und Infoständen Beratung zu allen Studienrichtungen, rund 700 Schülerinnen und Schüler informierten sich am TU Graz-Campus über das umfangreiche universitäre Studienangebot.



Empfehlenswert – Maschinenbau und Bauingenieurwesen an der TU Graz im CHE-Hochschulranking: Der aktuelle ZEIT Studienführer mit den Ergebnissen des jährlichen Hochschulrankings des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) ist kürzlich erschienen. Die TU Graz freut sich über glänzende Ergebnisse für das Bauingenieurwesen und gute Plätze für den Maschinenbau. Mehr Infos dazu unter: <http://www.che-ranking.de>



3. Platz für TU Graz Racing Team in Michigan: Der Studierendenrennstall der TU Graz fuhr sensationell den 3. Platz beim Konstruktionswettbewerb ein und musste sich als einziges europäisches Team auf dem Stockerlplatz nur der Konkurrenz aus Oregon State und Ann Arbor (beide USA) geschlagen geben. Weltweit beteiligten sich 122 Teams aus aller Welt.



TU Graz und TU Wien starten Universitätslehrgang für Nachhaltiges Bauen: Die ganzheitliche Betrachtung ökologischer, ökonomischer und soziokultureller Aspekte über den gesamten „Lebensweg“ eines Bauwerks rückt immer stärker in den Vordergrund. Die Antwort auf die neuen Anforderungen bieten jetzt TU Wien und TU Graz mit dem zweisemestrigen Universitätslehrgang „Nachhaltiges Bauen“, der mit Oktober erstmals startet.



PRIZE 2009 ging an TU Graz-Forscherteam: Im Rahmen der PRIZE 2009-Verleihung zeichnete die *austria wirtschaftsservice* (aws) kürzlich sieben besonders innovative universitäre Entwicklungsprojekte zur Herstellung von Prototypen aus. Ein Team am Institut für Festkörperphysik (Projektleiter Eduard Gilli, Robert Schenach und Martin Kornschober) an der TU Graz errang eine der begehrten Auszeichnungen.

## Haben Sie gewusst ...

... dass an der TU Graz täglich 42 Altrektoren präsent sind?

Waren Sie schon einmal zu Gast im Sitzungszimmer des Rektorates? Wenn ja, haben Sie sich dort auch ein wenig „beobachtet“ gefühlt? Schließlich beheimatet dieses Zimmer die Porträts von 42 Altrektoren unserer ehrwürdigen Alma Mater: 84 Augenpaare sind auf Sie gerichtet, 42 Gesichtseindrücke hinterlassen bei jedermann und jederfrau einen bleibenden Eindruck.

Doch wer verbirgt sich hinter diesen Gesichtern, wer sind eigentlich die Schöpfer dieser „Ahnengalerie“?

### Altrektoren & Künstler

Fritz Kohlrausch, Rektor von 1923 bis 1924, ist der Erste, der die „Ahnengalerie“ eröffnet: Sein Porträt ist genau oberhalb der Eingangstür zu finden. Sein Bild wurde von Leo Scheu gemalt, jenem Künstler, der acht Mal und damit auch am öftesten engagiert wurde, die Leiter unserer Universität bildlich darzustellen. Scheu gehörte zu den bedeutendsten Porträtisten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Weitere namhafte Künstler gaben sich die Ehre, um die Rektoren der TU Graz zu porträtieren: Fritz Silberbauer beispielsweise malte Friedrich Zotter, der als gewählter Rektor nach dem Anschluss Österreichs 1938 sein Amt niederlegen musste. Max Pitsch, Rektor von 1962 bis 1963, wurde vom bekannten Künstler Rudolf Szyszkowitz gemalt, sein Sohn Johannes Szyszkowitz porträtierte hingegen Altrektor Josef Wohinz



© TU Graz

(Amtsperiode 1994 bis 1997). Giselbert Hoke, langjähriger Professor an der TU Graz, malte Werner Hollomey (Amtsperiode 1979 bis 1981) und Rudolf Z. Domiaty (Amtsperiode 1985 bis 1986). Diese beiden Hoke-Werke gehören mit dem Porträt von Hartmut Kahlert (Amtsperiode 1991 bis 1993) von Künstler Anton Petz wohl zu den „außergewöhnlichsten“ Rektorenporträts: Die abgebildeten Personen sind nicht sofort erkennbar.

### „Neuaufnahme“

„Neu“ in die ehrwürdige „Ahnengalerie“ der TU Graz aufgenommen wurde nun auch das Porträt von Erich Hödl, der von 2000 bis 2003 der TU Graz als Rektor vorstand. Medienkünstler Richard Kriesche, der auch Irolt Killmann (Amtsperiode 1996 bis 1999) porträtierte, übergab am 18. Mai sein neuestes Werk der TU Graz. Entsprechend der Tradition reiht sich Erich Hödls Konterfei nun in die Galerie bisheriger Rektoren der TU Graz ein.

# TU Wien, TU Graz und Montanuniversität Leoben gründen „TU Austria“

Mit vereinten Kräften mehr erreichen wollen ab sofort die TU Wien, TU Graz und die Montanuniversität Leoben: Im Rahmen der Initiative „TU Austria“ treten die technischen Universitäten Österreichs künftig im Hinblick auf gemeinsame Anliegen in Forschung, Lehre und hochschulpolitischen Fragen gemeinsam auf. Damit entsteht im technisch-naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Bereich ein Verbund mit fast 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und rund 38.000 Studierenden.

Alice Grancy

Exzellenz verbindet: Unter dem Motto „United Through Excellence“ ziehen die Technische Universität Wien, die Technische Universität Graz und die Montanuniversität Leoben künftig an einem Strang. Insbesondere bei der Abstimmung in Forschung und Lehre, wenn es um teure Infrastruktur oder die Nutzung von Synergien im Dienstleistungsbereich geht, will man sich abstimmen und national wie international mit einer Stimme sprechen.

TU Austria-Präsident und Montanuni-Rektor Wolfhard Wegscheider: „Es ist wichtig, auf die besonderen Bedürfnisse der technischen Universitäten aufmerksam zu machen. Technik und Naturwissenschaft sind volkswirtschaftlich wichtig, aber auch kostspielig. Durch die Zusammenarbeit unserer drei Universitäten bekommt unsere Stimme mehr Gewicht.“

TU Austria wird als Verein mit Koordinationsstelle in Leoben organisiert und ist als Dachmarke der technischen Universitäten Österreichs gedacht – ähnlich der deutschen „TU9“, dem Zusammenschluss der neun führenden technischen Universitäten Deutschlands oder der



Rektor Peter Skalicky (TU Wien), Rektor Wolfhard Wegscheider (Montanuni), Rektor Hans Sünkel (TU Graz)

3TU, der Kooperationsplattform der führenden niederländischen technischen Universitäten.

## Gemeinsame Stärken

„Wir wollen uns in Forschung und Lehre abstimmen, bevor andere das für uns tun. In Zeiten knapper Budgets ist engere Kooperation die einzige Chance, um international den Anschluss nicht zu verlieren. Es macht keinen Sinn, überall alles anzubieten“, meint TU Wien-Rektor Peter Skalicky. Der fachliche Fokus von TU Austria erstreckt sich in erster Linie auf Bereiche mit inhaltlichen Schnittstellen: Energie, Materialwissenschaften, Geowissenschaften/Geodäsie, Fertigungstechnik, Tunnelbau, Techno-Ökono-

mie, Informations- und Kommunikationstechnologie. Diese Themen sollen künftig für ausgewählte Aktivitäten abgestimmt werden. „Unser gemeinsames Anliegen ist eine Stärkung der technischen Wissenschaften und Ingenieurwissenschaften in Österreich. Wir haben in diesen Bereichen zahlreiche gemeinsame Anliegen, und da sich im Verbund meist mehr bewirken lässt als im Alleingang, wollen wir die Weiterentwicklung unserer drei Institutionen in diesen Themenfeldern in Bezug auf Forschung, Lehre und Infrastruktur in Zukunft aufeinander abstimmen“, erklärt TU Graz-Rektor Hans Sünkel. International präsentierte sich TU Austria im Mai auf der EXPO 2010 in Shanghai. ■

## DOC DAYS – Zwei Universitäten – Eine Konferenz

Die Doc Days 2010 – ein Gemeinschaftsprojekt von TU und KFU im Rahmen der Kooperation NAWI Graz – fanden von 28. bis 29. April in den Räumlichkeiten des Chemie-Instituts der KFU statt. Die große Teilnehmerzahl verdeutlicht die Bedeutung dieser noch relativ jungen Veranstaltung: Etwa 70 Doktoratsstudierende und zahlreiche Professorinnen und Professoren nutzten die Gelegenheit, hervorragende Forschungsergebnisse zu präsentieren und auf hohem Niveau Wissen und Erfahrungen auszutauschen. Neben der Vorstellung

der Forschungsarbeit in Form von Vorträgen gab es auch die Möglichkeit, Poster zu präsentieren.

Um die Vernetzung zwischen den Doktoratsstudierenden der beiden Universitäten weiter zu fördern, wurden die Doc Days mit einem gemeinsamen Buschenschank-Ausflug erfolgreich beendet. Als letzten Höhepunkt der Veranstaltung konnte das Organisationsteam wertvolle Bücherpreise der Verlage Pearson und Springer an die am besten bewerteten Poster-Autoren vergeben. ■



Das Organisationsteam der Doc Days 2010

## Kreative Köpfe: TU Graz an der Spitze des nationalen Uni-Erfindungsrankings

Ute Wiedner

Mit acht erteilten Patenten bzw. Gebrauchsmustern in Österreich liegt die TU Graz an erster Stelle des für 2009 erstmals vom Österreichischen Patentamt erstellten heimischen Uni-Erfindungsrankings. Dicht dahinter folgt die Technische Universität Wien, die mit sieben Patenten bzw. Gebrauchsmustern den zweiten Platz belegt. Auf dem dritten Platz rangiert die Universität Innsbruck mit drei Patenten bzw. Gebrauchsmustern. Hans Sünkel, Rektor der TU Graz, ist stolz auf die neuerliche Topplatzierung seiner Universität: „Wir freuen uns über den Spitzenplatz im nationalen Ranking des Österreichischen Patentamtes. Ich bin stolz, dass wir mit 35 Patentanmeldungen pro tausend Forschenden im Jahr 2009 im universitären Vergleich ganz vorne liegen. Das übertrifft alle Erwartungen.“ Für die Zukunft fordert der Rektorenchef allerdings auch weitere Investitionen in Forschung und Entwicklung an den heimischen Unis. „Das Potenzial ist da, die wissenschaftliche Arbeit liefert ganz klar eine wichtige Basis für Innovationen – will man diese weiter zugänglich machen, braucht es aber auch die konsequente Fortsetzung der Unterstützung

von Erfindungs- und Patentierungsaktivitäten an Universitäten“, so Sünkel abschließend.

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen an der TU Graz, die ihre „Geistesblitze“ patentfähig machen wollen, finden seit 2004 Beratung und tatkräftige Unterstützung in der hauseigenen „Technologieverwertung“. „Kreativer Erfindergeist ist gerade an Universitäten besonders beheimatet, die Verwertung geistigen Eigentums daher ein wichtiges Thema. Wir begleiten Forscherinnen und Forscher auf dem Weg von der Schutzrechtssicherung bis hin zur optimalen Verwertung und freuen uns über die sichtbaren Erfolge“, so Thomas Bereuter, Leiter der Servicestelle.

Im gesamtösterreichischen Erfindungsranking der Unternehmen liegt die TU Graz – wie bereits im Vorjahr – auf Platz neun. Sie ist damit die einzige im Ranking vertretene Universität. Darüber zeigte sich auch Friedrich Rödler, Präsident des Österreichischen Patentamtes, erfreut: „Ich gratuliere allen, die es ins Ranking geschafft haben. Diese Zahlen bestätigen den Innovationsstandort Österreich. Jedes einzelne dieser Unternehmen, welches in Forschung und Entwicklung investiert, leistet dafür seinen Beitrag. Erfreulich ist, dass mit dem Austrian Institute of Technology

und der TU Graz auch ein Forschungsinstitut und eine Universität im Ranking vertreten sind.“ Bereits im Ranking für 2008 fand sich die TU Graz unter den zehn innovativsten Unternehmen Österreichs wieder. ■



© Fotolia

## eseia goes Brussels: TU Graz und Partner eröffneten eigenes Büro in Brüssel

Alice Grancy



Eine ganze Woche lang stand die Europahauptstadt Brüssel im Zeichen von nachhaltiger Energie und die TU Graz war mit dabei. Im Rahmen der vierten „European Sustainable Energy Week“ (EUSEW) präsentierte die in Graz ansässige Europa-Energie-Allianz „European Sustainable Energy Innovation Alliance“ (eseia) Ende März ihre Projekt-Regionen Steiermark, Hamburg, Trento und Twente.

Die Initiative für das europaweite Netzwerk für nachhaltige Energieinnovation kommt von der TU Graz, die mit TU Rektor Hans Sünkel derzeit den Präsidenten stellt. Gemeinsam mit Landeshauptmann Franz Voves eröffnete er am 24. März auch ein eigenes TU Graz-eseia-Büro in Brüssel. eseia wurde 2009 gegründet und zählt 70 Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und



eseia-Vorstand VR Franz Stelzer, Brigitte Hasewend, eseia-Geschäftsführerin, eseia-Präsident Rektor Hans Sünkel, Michael Narodoslawsky, wissenschaftlicher Koordinator

© Michel Stassart

Politik aus 23 europäischen Ländern. „Will man erfolgreich etwas bewegen, muss das vorhandene Wissen über neue Energietechnologien

gebündelt, erweitert, gelenkt und ein unternehmerischer Zugang zum Thema Nachhaltigkeit gefördert werden“, so Hans Sünkel. ■



## FELMI goes 3-D Dreidimensionale Mikroskopie: Nanotomografie

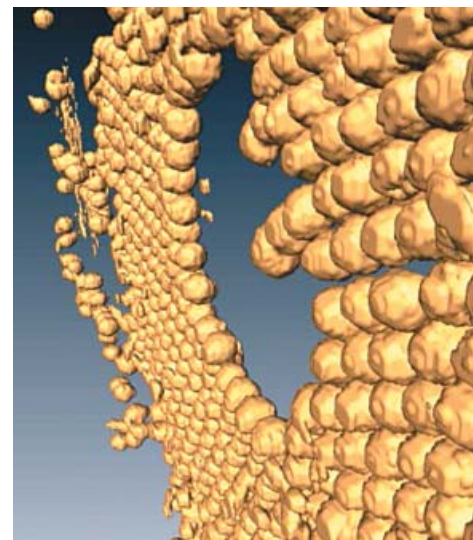
Ferdinand Hofer

Die TU Graz erweist sich als fruchtbarer Nährboden für bahnbrechende Entwicklungen auf dem Sektor der mikroskopischen Materialcharakterisierung. Dabei hilft die Kooperation mit der Austrian Cooperative Research (ACR).

Es ist fast schon Konsens, dass Einblicke in den dreidimensionalen Aufbau von biologischen und technischen Materialien zu einem neuen Verständnis der Struktur und der Eigenschaften dieser Materialien führen. In der medizinischen Diagnostik mit Computertomografie sind dreidimensionale Informationen bereits alltäglich. Die technischen Wissenschaften vollziehen seit Kurzem eine ähnliche Entwicklung. In diesem stark wachsenden Fachgebiet kann sich die TU Graz mit der Entwicklung neuer Methoden der dreidimensionalen Mikroskopie international positionieren. Dass die 3-D-Mikroskopie so erfolgreich ist, hat mehrere Gründe: Werkstoffe und Biomaterialien bestehen oftmals aus mikroskopisch kleinen Bauelementen, wobei die Dimensionen ihrer inneren Strukturen sogar im Nanometerbereich liegen können. Die dafür erforderliche

Auflösung kann nur mithilfe von Elektronenmikroskopen oder Rasterkraftmikroskopen erreicht werden. Die Entwicklungen konzentrieren sich dabei sowohl auf „weiche“ organisch-biologische als auch auf „harte“ anorganische Materialien. So konnte die TU Graz weltweit erstmals die Methode der 3-D-Elementaranalyse in einer Ionenstrahlanlage (FIB) in Kooperation mit FEI Company (Eindhoven) aufbauen. Die Nanotomografie von Nanoteilchen und Halbleiterbauelementen wird derzeit in einem von der EU geförderten Forschungsprojekt (COPPER) realisiert.

Der Aufbau dieses neuen Schwerpunktes gelingt nur über die intensive Kooperation mit dem Zentrum für Elektronenmikroskopie Graz (ZFE), das zur Gruppe der Austrian Cooperative Research gehört (ACR = zweitgrößte außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Österreich). Über die Initiative der ACR wurde das Verbundprojekt PROKIS initiiert, in dem am ZFE auch neue 3-D-Methoden für „weiche“ Materialien entwickelt wurden, die das Repertoire der TU Graz ideal ergänzen. In einer Kooperation mit der Firma Gatan (USA) wurde der erste Prototyp für ein 3-D-Ultramikrotom in einem Rasterelektronenmikroskop zur Serienreife gebracht. Derzeit wird in einem von der



3-D-Verteilung von Eisenoxid-Nanoteilchen (Durchmesser der Teilchen 20 Nanometer), aufgenommen im Hochauflösungselektronenmikroskop

FFG geförderten Projekt an einer Weltneuheit gearbeitet – einem Rasterkraftmikroskop, mit dem biologische Materialien bei tiefen Temperaturen dreidimensional analysiert werden können. ■

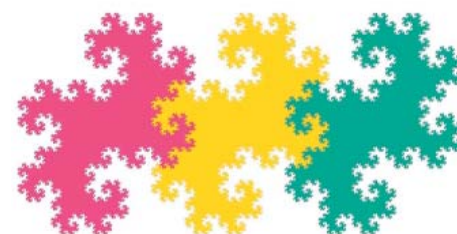
## Mathematik auf dem Vormarsch: DK „Discrete Mathematics“ gestartet!

Ines Hopper

Unter der Leitung der TU Graz startete mit 1. Mai das Doktoratskolleg (DK) „Discrete Mathematics“, das – dotiert mit rund zwei Millionen Euro – insgesamt zehn Stellen für Doktorandinnen und Doktoranden bietet. „Wir freuen uns, dass wir mit dem neuen Programm viele verschiedene Aspekte der Diskreten Mathematik abdecken können“, erklärt der Leiter des neuen DK „Discrete Mathematics“ Wolfgang Woess vom Institut für Mathematische Strukturtheorie (Math C) der TU Graz. Eine Besonderheit sieht er in der engen Vernetzung am Wissenschaftsstandort Steiermark: „Über das Thema der Diskreten Mathematik lassen sich die an TU Graz, Karl-Franzens-Universität Graz und Montanuni-

versität Leoben vorhandenen Kompetenzen ideal verbinden und schaffen so vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit.“ Exzellente mathematische Ausbildung und exzellente mathematische Forschung sollen in seinem DK in einem idealen Wechselspiel stehen, wünscht sich Woess. Ein intensives Mentoringsystem stellt die gute Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden sicher, die sich verpflichten, im Rahmen ihrer Ausbildung mindestens ein Semester bei einer internationalen Forschungsgruppe im Ausland zu arbeiten. Am 31. Mai und am 1. Juni fand das Kandidatinnen- und Kandidatenhearing statt. Unter 133 Bewerberinnen und Bewerbern aus aller Welt wurden 32 zu einem Interview eingeladen und „kämpften“ um die begehrten Plätze, denn DKs sind Ausbildungszentren für die Besten der Besten! ■

### DOCTORAL PROGRAM DISCRETE MATHEMATICS



TU & KFU GRAZ • MU LEOBEN  
AUSTRIA

# E-Mail from ... Hong Kong



an: TU Graz people "people@tugraz.at"  
betreff: hello and nihao from hong kong



liebe kolleginnen und kollegen,  
die stadt saugt einen auf, kaum dass man angekommen ist. menschen, hochhäuser, verkehr, brücken, stadtautobahnen und staus. mit menschen überfüllte gehsteige, ausweichrouten für fußgänger auf elevated streets, eine stadt, die scheinbar nicht zur ruhe kommt, die 24 stunden pulsiert, ja, und auch die rolltreppen fahren hier viel schneller als in good old europe! zeit für jetlag trotz 7 stunden zeitdifferenz gibt es nicht!

7,1 millionen einwohner auf 1100 km<sup>2</sup>, das sind ca. 6000 einwohner/km<sup>2</sup>. aber nur 25 prozent von hongkong sind urbanisiert, was zu einer unglaublichen bebauungsdichte führt! wohin mit der masse, wenn nicht in die höhe? hochhauswälder bestimmen das bild. und ... hongkong ist grün! mit subtropischen urwäldern, bergen, landwirtschaften und naturschutzgebieten.

die zwei master studios unseres institutes bearbeiten dieses semester das thema „high rise residential towers“ in kooperation mit der etsam (madrid), der tum (münchen) und der cuhk (hongkong). deshalb sind wir jetzt hier, zusammen mit unseren studio-studierenden, um vor ort zu recherchieren und ein joint studio mit der cuhk zu starten. gleichzeitig haben wir ein mou zwischen der tu graz und der cuhk finalisiert, das einen studierendenaustausch ab dem kommenden studienjahr vorsieht. die grazer werden hier intensiv betreut, mit studio talks, fachspezifischen vorträgen, vor-ort-analysen von hochhaustypologien und einer exkursion nach shenzhen, das mit 11 millionen einwohnern hinter der grenze lauert!

die cuhk liegt in den new territories. mit eigener mtr-station (university) ist dies ein ruhiger, grüner campus mit über 60.000 studierenden auf 130 ha, mit fakultätsgebäuden, wohnheimen (auch die professoren wohnen zum teil hier!), mit restaurants und sportstätten, auf halber strecke zwischen kowloon und shenzhen.

wir wurden auch vom österreichischen generalkonsul in seiner residenz empfangen, inkl. der studio-studierenden der tu graz und der cuhk, mit lokalen architekten sowie vertretern der cuhk. ein schöner abend und eine wahrlich großzügige gestel!

schön, dass die tu graz mit der cuhk in zukunft auf breiter basis kooperieren wird.

roger riewe und ferdinand oswald  
institut für architekturtechnologie



## Hongkong

(chin. 香港, Xiānggǎng, kant. Heunggong, engl.: Hong Kong – „Duftender Hafen“)

Hongkong ist die drittgrößte Metropolregion der Volksrepublik China

**Amtssprache:** Chinesisch (Kantonesisch, Hochchinesisch), Englisch

**Regierungschef:** Donald Tsang

**Währung:** Hongkong-Dollar

**Zeitzone:** UTC+8

**Klima:** Tropisch feucht mit einer jährlichen Durchschnittstemperatur von 22,5 °C

Am 1. Juli 1997 übernahm die Volksrepublik China die Kontrolle über Hongkong. Seitdem ist Hongkong eine Sonderverwaltungszone mit einem hohen Maß an Autonomie.



## NEUE PROFESSORINNEN



© TU Graz

**„Die kleinste Bewegung ist für die ganze Natur von Bedeutung; das ganze Meer verändert sich, wenn ein Stein hineingeworfen wird.“**

Blaise Pascal

### Katrin Ellermann

ist seit 1. Juni 2010 Universitätsprofessorin für Mechanik.

„Im Institut wird an unterschiedlichen Fragestellungen aus dem Bereich der Mechanik geforscht, wozu beispielsweise die Mehrkörperdynamik, Fluid-Struktur-Interaktion, Mechatronik, Kinematik oder Robotik zählen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung numerischer Analyseverfahren, die aber auch durch Experimente überprüft werden.“

**Geboren:** 1. November 1972 in Hamburg

#### Ausbildung:

- 1992 – 1998 Studium des Maschinenbaus, TU Hamburg-Harburg
- 1995 – 1996 Cornell University, NY, USA
- 2002 Promotion zum Dr.-Ing., TU Hamburg-Harburg
- 2008 Habilitation im Fach Mechanik, TU Hamburg-Harburg

#### Beruflicher Werdegang:

- 1998 – 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin, TU Hamburg-Harburg, Mechanik und Meerestechnik
- 1999 Forschungsaufenthalt an der Universidade Federal do Rio de Janeiro
- 2003 – 2005 Visiting Scholar, University of California at Berkeley
- 2005 – 2010 Nachwuchsgruppenleiterin, TU Hamburg-Harburg, Fluidodynamik und Schiffstheorie
- 2008 Forschungsaufenthalt an der Universidade Federal do Rio de Janeiro

#### Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Reisen, Radfahren und die Suche nach Neuem



© Dan Pinkerton

**„Suche nicht nach Fehlern, suche nach Lösungen.“**

Henry Ford

### Annette Mütze

ist seit 1. April 2010 Universitätsprofessorin für elektrische Antriebstechnik und Maschinen.

„Mein Institut befasst sich in weitestem Sinne mit der Umwandlung elektrischer Energie in andere Energieformen. Letztere sind typischerweise mechanische Energie, elektrische Energie anderer Spannungs- und Frequenzniveaus und Wärmeenergie, vor allem in Form von Verlustleistung. Mein persönlicher Forschungsschwerpunkt liegt derzeit bei der gegenseitigen Wechselwirkung der verschiedenen Komponenten solcher Energiesysteme untereinander.“

**Geboren:** 2. Februar 1974 in Singen/Hohentwiel (Deutschland)

#### Ausbildung:

Studium im Rahmen eines Doppeldiplomprogramms (Ingénieur Générale und Dipl.-Ing.)

- 1993 – 1999 TU Darmstadt (Deutschland), Studium der Elektrotechnik, Dipl.-Ing.
- 1995 – 1999 Ecole Centrale de Lyon (Frankreich), Studium des allgemeinen Ingenieurwesens, Ingénieur Générale
- 1999 – 2000 Sechsmonatiger Forschungsaufenthalt bei der „Electric Drives and Machines Group“ an der Newcastle University (UK) (finanziert durch den VDE/ETG Herbert-Kind-Award)
- 2004 TU Darmstadt (Deutschland), Promotion, Elektrotechnik und Informationstechnik, Dr.-Ing.

#### Beruflicher Werdegang:

- 2000 – 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Elektrische Energiewandlung der TU Darmstadt (Deutschland)
- 2004 – 2007 Assistant Professor (Tenure Track), Department of Electrical and Computer Engineering, University of Wisconsin-Madison, Wisconsin (USA) (beurlaubt 2007)
- 2007 – 2010 Assistant Professor/Associate Professor (ab Oktober 2008), School of Engineering, University of Warwick (Großbritannien)

#### Persönliches:

Freizeit/Hobbys: Wandern, (Kultur- und Städte-)Reisen, Ballett, klassische Musik, Mitarbeit in der örtlichen Kirchengemeinde; Familie: verheiratet



# Ein Tag mit: Cornelia Rainer

26 Lehrlinge sind an der TU Graz tätig: Cornelia Rainer ist eine von ihnen. Die Achtzehnjährige wird am Institut für Umweltbiotechnologie zur Chemielabortechnikerin ausgebildet, daneben besucht die junge Frau die Abendschule. Freizeit bleibt da kaum, doch das macht Cornelia Rainer, die jeden Tag mit dem Zug von Knittelfeld anreist, nichts aus: „Wenn einen etwas sehr interessiert, dann lernt man gerne!“

Ines Hopfer



- 4:45 Uhr Der Wecker klingelt!
- 5:00 Uhr Tägliches Frühstück: Marmeladenbrot und Kakao werden verteilt!
- 5:30 Uhr Ab mit dem Bus zum Knittelfelder Bahnhof.
- 6:00 Uhr Abfahrt mit dem Zug von Knittelfeld nach Graz.
- 7:15 Uhr Ankunft in Graz.
- 7:45 Uhr Endlich am Ziel: am Institut in der Petersgasse 12 angelangt!
- 8:00 Uhr Morgendliche Besprechung mit den beiden Ausbilderinnen Monika Schneider-Trampitsch und Angelika Schaefer: Was muss am Vormittag alles erledigt werden?
- 8:30 Uhr Durchführung instrumenteller Analytik im Labor.
- 10:00 Uhr Pflanzen gießen im Gewächshaus des Instituts.
- 11:30 Uhr Zweite Tagesbesprechung mit den beiden Ausbilderinnen: Der Aufgabenbereich für den Nachmittag wird durchbesprochen.
- 11:45 Uhr Mittagspause mit Kollegin Melanie Marek im hauseigenen TU Park.
- 12:30 Uhr Wieder im Labor: Dualkulturtests von Mikroorganismen stehen auf dem Programm.
- 15:00 Uhr Protokollschreiben: Im Laborbuch werden alle Ergebnisse des Tages genau eingetragen.
- 17:00 Uhr Dienstende: Nun geht's ab zur Abendschule ans bfi.
- 18:00 Uhr Die Abendschule startet: Auf dem Lehrplan steht heute Mathematik.
- 21:30 Uhr Ende der Abendschule!
- 23:00 Uhr Zapfenstreich: Ab ins Bett ...

## Ein Tag mit ...

WER sollte Ihrer Meinung nach in unserer Zeitung porträtiert werden? Schreiben Sie uns, welche Mitarbeiterin bzw. welchen Mitarbeiter wir einen Tag lang begleiten sollen!

Einfach E-Mail an:

people@tugraz.at

Wir freuen uns über Ihre Vorschläge!

## Cornelia Rainer

- Geboren am 13. Juni 1992
- ist seit 1. September 2008 an der TU Graz
- Ausbildung zur Chemielabortechnikerin am Institut für Umweltbiotechnologie
- Ausbilderinnen: Monika Schneider-Trampitsch und Angelika Schaefer (im Moment werden am Institut zwei Lehrlinge ausgebildet)
- Seit Oktober 2009 besucht sie die Abendschule am bfi in Graz



### Jugendvertrauensrat

Cornelia Rainer ist gemeinsam mit ihrer Arbeitskollegin Melanie Marek im Jugendvertrauensrat tätig: Marek stellt den Vorsitz, Rainer ist Ersatzmitglied. Alle zwei Monate trifft sich das Gremium und bespricht die Anliegen der Lehrlinge an der TU Graz: „Es ist wichtig, dass es den Jugendvertrauensrat gibt“, so Rainer, „wir kämpfen gemeinsam für eine Sache und können so besser unsere Ziele erreichen!“

### Traumberuf Chemielabortechnikerin

Chemie hat Cornelia Rainer schon immer interessiert, „und bei einem Lehrberuf lernt man sofort auch die Praxis kennen“, freut sich Rainer. Die Vielseitigkeit gefällt ihr am besten an ihrem Traumberuf, „jeden Tag gibt es etwas Neues zu lernen und zu tun, und alle meine Kolleginnen und Kollegen hier stehen mir mit Rat und Tat zur Seite!“

### Lehre mit Matura

Montags und donnerstags steht Weiterbildung auf dem Programm: Lehre mit Matura ist das erstrebte Ziel der Achtzehnjährigen. Das bedeutet, neben der Lehre zur Chemielabortechnikerin müssen 900 Unterrichtseinheiten aus vier Prüfungsfächern (Deutsch, Mathematik, Englisch, Chemie) am bfi in Graz absolviert werden. Dann hat Rainer auch die Matura in der Tasche!



## DISSERTATIONEN AN DER TU GRAZ

1. November 2009 bis 30. April 2010 (soweit bekannt gegeben)

### Fakultät für Architektur

<b>Petrovic, Lea:</b>	Impact of the World Exhibition on Urban and Regional Development
<b>Weratschnig, Andreas:</b>	Land-Wirtschaft-Architektur: Bauen für die Landwirtschaft – zum Kontext einer architektonischen Aufgabe

### Fakultät für Bauingenieurwissenschaften

<b>Beyene, Nehemia Solomon:</b>	Engineering Geological Appraisal of Tendaho Dam Project, Tectonics & Risk; Afar Depression, NE Ethiopia
<b>Carvalho dos Prazeres, Plinio Glauber:</b>	Nonlinear Analysis of NATM Tunnel Construction with the Boundary Element Method
<b>Joerg, Albert:</b>	Ein Beitrag zur Bewertung der Bruchsicherheit von Eisenbahnschienen
<b>Munala, Gerryshom Kweya:</b>	A Viable Pro-poor Public-Private Partnership Management Model for Water Supply Services: Co-sharing Option for Kisumu, Kenya
<b>Riederer, Katharina:</b>	Modelling of Ground Support in Tunnelling using the BEM
<b>Tekleab, Medhanye Biedebrhan:</b>	Buckling of Thin-Walled Cylindrical & Conical Metal Tanks: Analysis, Test Evaluation & Design
<b>Wießflecker, Thomas:</b>	Zur Integration von Sensor- und Gebäudedaten für das Katastrophenmanagement. Ein neuer Ansatz zur Innenraumpositionierung

### Fakultät für Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften

<b>Andarini, Rahmi:</b>	Low Energy Building in Indonesia
<b>Dietrich, Wilhelm:</b>	Zur prozessorientierten Integration von Wissensmanagement in das Engineering Data Management
<b>Fellner, Björn:</b>	Strategic Flexibility in Technology Strategy
<b>Fimml, Wolfgang:</b>	Untersuchung der Auswirkungen der hydraulischen Eigenschaften von Einspritzdüsen auf die motorische Gemischbildung und Verbrennung
<b>Heindl, Rene:</b>	Auslegung und Untersuchung des Gemischbildungssystems für ein motorisches H <sub>2</sub> -DI Diffusionsbrennverfahren
<b>Helmetsberger, Peter:</b>	Experimentelle Gemischbildungsuntersuchungen an einem Ottomotor mit vollvariablem Ventiltrieb, Direkteinspritzung und Aufladung
<b>Hölzl, Johannes:</b>	Simulation des dynamischen Verhaltens von gekoppelten elastischen Strukturen mit ausgedehnten rauen Fügestellen
<b>Kollreider, Daniel:</b>	Identifikation der Reifeneigenschaften als Grundlage zur Fahrdynamikbewertung
<b>Lichtenegger, Gerald Christian:</b>	The Role of Self-Organization in Disaster Relief Operations – Theory and Simulation
<b>Martisch, Andreas:</b>	Modeling Healthcare Systems – Approaches from Social Science
<b>Nefischer, Adolf:</b>	Quasidimensionale Modellierung turbulenzgetriebener Phänomene in Ottomotoren
<b>Rauter, Michael:</b>	Potenzial der Abgasrückführung bei mittelschnelllaufenden Großdieselmotoren
<b>Rexeis, Martin:</b>	Ascertainment of Real World Emissions of Heavy Duty Vehicles
<b>Schaffer, Markus:</b>	Einsatz der 3D-CFD Simulation zur Optimierung von Großdieselmotoren
<b>Schinagl, Gerhild:</b>	Innere motorische Maßnahmen zur Reduktion der Formaldehydemissionen von Großgasmotoren
<b>Speer, Andreas:</b>	Vibro-akustische Analyse von Planierdrahten
<b>Tomberger, Christoph:</b>	Der Rad-Schiene Kräfteschluss unter Berücksichtigung von Temperatur, fluiden Zwischenschichten und mikroskopischer Oberflächenrauheit
<b>Wegscheider, Michael:</b>	Modellbasierte Komfortbewertung von Fahrerassistenzsystemen
<b>Winkler, Franz:</b>	Untersuchungen zur Reduktion von Spülverlusten bei kleinvolumigen Zweitaktmotoren
<b>Zallinger, Michael Stefan:</b>	Mikroskopische Simulation der Emissionen von Personenkraftfahrzeugen

### Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

<b>Beck, Peter:</b>	Software-Infrastruktur für Disease Management Programme in Österreich
<b>Füreder, Josef:</b>	Dynamisches Verhalten eines Fernwärmenetzes am Beispiel des Netzes Kirchdorf/Krems
<b>Gürsoy, Doga:</b>	Modeling, System Optimization and Artifact Reduction in Magnetic Induction Tomography for Medical Applications
<b>Hrach, Daniel:</b>	Non-Invasive Flow Velocity Measurement based on Spatial Filtering Techniques
<b>Jaufer, Stefan:</b>	Das mechanisch-thermische Verhalten von Stahl-Aluminium Verbundseilen für Hochspannungsfreileitungen
<b>Kreutz, Marlene:</b>	Regelung einer aktiven Hinterachslenkung
<b>Loeschnigg, Markus:</b>	Aufbau und Evaluierung einer Last-Mile-Anbindung mit FSO
<b>Pabinger, Stephan:</b>	Bioinformatics platform for metabolic model development
<b>Petrik, Stefan:</b>	Phonetic Similarity Matching of Non-Literal Transcripts in Automatic Speech Recognition
<b>Sadovic, Tarik:</b>	Real-time remote monitoring of high voltage surge arresters
<b>Teschl, Reinhard:</b>	Data-Driven Modelling in Radar Hydrology
<b>Trojer, Martin:</b>	Low Noise High Speed Analog Video Frontends for PC and HDTV Applications in 90nm and 65nm
<b>Trummer, Christoph:</b>	Automated Simulation-Based Verification of Power Requirements for System-on-Chip Designs



**Fakultät für Technische Mathematik und Technische Physik**

<b>Abart, Christoph:</b>	Development of a GNSS IF Signal Generator
<b>Alizadeh, Behrooz:</b>	Combinatorial Algorithms for Inverse Center Location Optimization on Tree Networks
<b>Allmaier, Hannes:</b>	Electron correlations in half-metallic ferromagnets and other transition metal compounds
<b>Auner, Christoph:</b>	Engineering of organic thin film transistors by nanoimprint lithography
<b>Baroughi Bonab, Fahimeh:</b>	Inverse Median Optimization Problems: Algorithms and Computational Complexity Analysis
<b>Hauser, Andreas:</b>	The electronic structure of alkali-metal trimers in their doublet and quartet manifolds: shell models and quantum chemistry calculations
<b>Jancevskis, Martin:</b>	Hybrid results related to Waring's Problem
<b>Klug, Andreas:</b>	Organic Field-Effect Transistors – Process Development, Stability Issues and Sensor Applications
<b>Koch, Markus:</b>	Magnetic Resonance Spectroscopy of Single Alkali-Metal Atoms Isolated in Superfluid Helium Nanodroplets
<b>Macheiner, Klaus:</b>	Development of a fiber optic tiltmeter for static and kinematic applications
<b>Maneechai, Sutitar:</b>	A computational study on planar 3-index assignment problems
<b>Müller, Gregor:</b>	Algorithmische Modellerzeugung für die Wave Based Technique zur Akustiksimulation in der Fahrzeugtechnik
<b>Müller, Christian:</b>	Hexagonal meshes as discrete minimal surfaces
<b>Rangger, Gerold:</b>	Modeling of metal-organic interfaces for improving state-of-the-art organic electronic devices
<b>Scholz, Johannes:</b>	Real-Time Spatial Optimization
<b>Schroettner, Thales:</b>	Design, Characterization and Optimization of various Beta Gamma Measurement Systems
<b>Wijaya, Dudy Darmawan:</b>	Atmospheric correction formulae for geodetic space techniques

**Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie**

<b>Abad, Sandra:</b>	New strategies and tools for protein expression and engineering using Pichia pastoris
<b>Arslan, Esma:</b>	Untersuchung von Gas-Flüssig-Reaktionen in Mikroreaktoren
<b>Boulgaropoulos, Beate:</b>	Structure and Dynamics of an Apoptotic Model Membrane
<b>Daschiel, Ute:</b>	Photochemical modulation of the refractive index and the surface properties of selected polymers
<b>Eckhart, Rene:</b>	A New Method for Single Fibre Flexibility Measurement in Flowing Suspension
<b>Giannakopoulou, Kanellina:</b>	Development of a low pressure, catalytic process for the production of biofuels
<b>Grillitsch, Karlheinz:</b>	Lipid storage and mobilization in the yeast Saccharomyces cerevisiae
<b>Höller, Brigitte:</b>	New Oxidoreductases for Biocatalysis
<b>Hopfer, Helene:</b>	Identification of odour-active compounds in polyolefins
<b>Iftikhar, Faiza Jan:</b>	Tafel Plots of Metal Oxidation and Consecutive Complexation in Ammonia, Oxalate and Thiocyanate Solutions
<b>Kappel, Lisbeth:</b>	Development and application of a method for fiber-fiber bonded area measurement
<b>Kudanga, Tukayi:</b>	Novel enzymatic processes for the functionalisation of lignocellulose materials, and mechanistic insights
<b>Mansha, Asim:</b>	Kinetics of Photoinduced Electron- and Proton Transfer Reactions in Solution: Influence of High Light Intensities
<b>Morak, Maria:</b>	Functional proteomic analysis and comparison of lipolytic enzymes in mouse tissues
<b>Padlesak, Stefan:</b>	Electrodeposition of platinum on silicon wafers
<b>Pawlak, Marta:</b>	Gas Conditioning for Fuel Cells in Microreactors
<b>Pobeheim, Herbert:</b>	Influence of trace elements on anaerobic digestion of maize silage and a model substrate
<b>Rajakumari, Sona:</b>	Role of yeast triacylglycerol lipases in membrane lipid metabolism
<b>Rupp, Barbara:</b>	Photochemical crosslinking for tailoring properties of polymers
<b>Schicher, Maximilian:</b>	Functional proteomic analysis of lipolytic enzymes in cultured murine and human fat cells
<b>Schitter, Georg:</b>	Pharmaceutical Chaperones for GM1-Gangliosidosis and Morbus Morquio B: Synthesis of Lipophilic and Fluorophilic 1-Deoxy-D-galactonojirimycin Derivatives
<b>Schrampf, Eva:</b>	Charakterisierung von Stärken für den papiertechnologischen Einsatz mit Hilfe der Nahen Infrarotspektroskopie
<b>Schreiner, Ulrike:</b>	Molecular engineering of nitrilases
<b>Thaler, Markus:</b>	Kontaktmassenentwicklung für den Metall-Dampf-Prozess zur Erzeugung und Speicherung von Wasserstoff für Brennstoffzellen
<b>Vieira de Castro Junior, Joao:</b>	Bacteria and Lichens – Elucidation of Microbial Communities Associated to Lichens based on Molecular and Proteomics Analysis
<b>Wiesegger, Lukas:</b>	Entwicklung und Untersuchung eines neuartigen Mikrostrukturapparates zur Durchführung einer Absorption und Destillation

**Fakultät für Informatik**

<b>Afzal, Muhammad Tanvir:</b>	Context Aware Information Discovery for Scholarly e-Community
<b>Bauer, Joachim:</b>	Feature-Based Reconstruction of 3D Primitives from Multiple Views
<b>Ferzund, Javed:</b>	An Empirical Investigation into Changes and Bugs by Mining Software Development Histories
<b>Herbst, Christoph:</b>	Side-Channel Analysis Attacks and Countermeasures – An Embedded-Software Developers View
<b>Kalkofen, Denis:</b>	Illustrative X-Ray Visualization in Augmented Reality Environments
<b>Pfeiffer, Michael:</b>	Concepts and Methods from Machine Learning as Tools for the Analysis of Computations in Nervous Systems
<b>Ram, Surinder:</b>	Fingerprint Ridge Orientation Modeling
<b>Ruether, Matthias:</b>	Integrating Vision and Robotics: A Highly Flexible Measurement Cell for Industrial Quality Inspection
<b>Schlatte, Rudolf:</b>	Passive Conformance Testing with Concurrent Object-Oriented Software Models
<b>Shahzad, Sara:</b>	Analyzing the Extreme Programming Practices and Knowledge Management in Software Engineering Education – Shrinking the Gap between Industry and Academia
<b>Trobin, Werner:</b>	Local, Semi-global, and Global Optimization for Motion Estimation
<b>Weiglhofer, Martin:</b>	Automated Software Conformance Testing

## WER, WAS, WO?

### Neuberufungen

Univ.-Prof. Dr.-Ing. **Annette MÜTZE** wurde mit 1. April 2010 zur Universitätsprofessorin für Elektrische Antriebstechnik und Maschinen am gleichnamigen Institut berufen.

Univ.-Prof. Roderick **Paul BLOEM**, MSc. PhD., wurde mit 1. Mai 2010 zum Universitätsprofessor für Modellierung und Verifikation am Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologie berufen.

Univ.-Prof. Dr. phil. **Christa NEUPER** wurde mit 1. Mai 2010 zur Universitätsprofessorin für Brain-Computer Interface am Institut für Semantische Datenanalyse/Knowledge Discovery berufen.

Univ.-Prof. Dr.-Ing.habil. **Katrin ELLERMANN** wurde mit 1. Juni 2010 zur Universitätsprofessorin für Mechanik am gleichnamigen Institut berufen.

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Peter VEIT** wurde mit 1. Juni 2010 zum Universitätsprofessor für Eisenbahnwesen und Verkehrswirtschaft am gleichnamigen Institut berufen.

### Habilitationen

Dipl.-Ing. Dr. techn. **Norbert ENZINGER**. Lehrbefugnis für Schweißtechnik und Schadensanalyse, 19. April 2010

### Verleihung des Berufstitels „Regierungsrätin“

Amtsleiterin **Johanna KLOSTERMANN**



© TU Graz

### 40-jähriges Dienstjubiläum

Regierungsrat **Walter BLASS**

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Otto FRUHWIRTH**

**Peter PUCKO**

Vizekanzler Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Franz STELZER**

Ao.Univ.-Prof. Dr. phil. **Josef TRITTHART**

Dienstjubiläarinnen und -jubilare

### 35-jähriges Dienstjubiläum

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. tit.Univ.-Prof. **Gerhart BRAUNEGG**

Hofrat Architekt Dipl.-Ing. **Peter JAVUREK**

### 25-jähriges Dienstjubiläum

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Franz AURENHAMMER**

Vizekanzler O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Ulrich BAUER**

Hofrätin Mag. rer. nat. Dr. phil. Dr. rer. nat. **Renate EULER**

Amtsleiterin **Margit KÖNIG**

Ing. **Wolfgang KRAPP**

**Brigitte KREGAR**

Ing. **Wolfgang MARTH**

**Andreas PASSLER**

**Hilda REINISCH**

Prof. Mag. phil. **Johann REITBAUER**

Fachoberinspektor **Robert SCHREMPF**

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Wolfgang STREICHER**

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. **Jakob WOISETSCHLÄGER**

**Edith ZEILER**

## TU GRAZ RÄTSEL

### Aus dem Fundus der Mathematik-Institute ...

TU Graz people berichtet, dass Institut A einige Computer an Institut B übergeben hat, wodurch die durchschnittliche Rechenleistung an allen beiden Instituten gestiegen sei. Kann das stimmen?

#### „Zusatz“ für Rätsel-Weltmeister:

TU Graz people berichtet, dass Institut A einige Computer an Institut B und Institut B einige Computer an Institut C übergeben hat, wodurch die durchschnittliche Rechenleistung an allen drei Instituten gestiegen sei. In der darauffolgenden Ausgabe wird berichtet, dass nun Institut C einige Computer an Institut B und Institut B einige Computer an Institut A übergeben habe, wodurch wiederum an allen drei Instituten die durchschnittliche Rechenleistung gestiegen sei. Ist der Bericht in TU Graz people richtig oder handelt es sich hierbei um eine Zeitungsente? (Außer den genannten fanden keine weiteren Veränderungen der Computerausstattung statt).

#### Miträtseln lohnt sich!

Für die richtige Lösung des TU Rätsels oder des Zusatz-Rätsels werden unter allen Einsendungen (Einsendeschluss 20. September 2010) ein TU Graz-USB-Stick, ein TU Graz-Häferl sowie ein TU Graz-Regenschirm verlost! Einfach E-Mail an: [people@tugraz.at](mailto:people@tugraz.at)  
**Viel Glück!**

#### Die Gewinner

**Wir gratulieren den Gewinnern und Gewinnerinnen unseres letzten Rätsels:**

- Thomas Zefferer
- Bernhard Geiger
- Karin Athenstaedt

Die richtige Antwort lautete:

„Würde mir dein Kollege raten, den rechten Weg zu nehmen?“ Auf die Antwort „Ja“ müsste der linke, auf die Antwort „Nein“ der rechte Weg genommen werden.

Probe: A lügt, B sagt die Wahrheit. R ist der rechte, L der linke Weg: Frage ich A, und wäre R richtig, wüsste A, dass B Ja sagen würde; also antwortet A mit „Nein“. Ich wähle R. – Frage ich A, und wäre R falsch, wüsste A, dass B Nein sagen würde; also antwortet A mit „Ja“. Ich wähle L. – Frage ich B, und wäre R richtig, wüsste B, dass A Nein sagen würde; also antwortet B mit „Nein“. Ich wähle R. – Frage ich B, und wäre R falsch, wüsste B, dass A Ja sagen würde; also antwortet B mit „Ja“. Ich wähle L.



## WER, WAS, WO?

### Versetzung in den Ruhestand

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. tit.Univ.-Prof. **Gerhart BRAUNEGG**, mit 1. Mai 2010  
Hofrat Architekt Dipl.-Ing. **Peter JAVUREK**, mit 1. Juli 2010

### Todesfälle

**Ernest ZIRNGAST**, † 17. April 2010  
Flinsp.i.R. **Adelheid POSTL**, † 28. Mai 2010

### Preise, Auszeichnungen, Karriere

Der von Magna verliehene Johann Puch Award 2009 für exzellente Diplomarbeiten ging an Dipl.-Ing. **Patrick ROSSBACHER** (1. Preis), M.Sc. **Matteo MARINI** (2. Preis), beide Institut für Fahrzeugtechnik, sowie an Dipl.-Ing. **Christian ZINNER** (3. Preis) vom Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik.

Beim FISITA Automotive World Congress 2010 in Budapest erhielten Dipl.-Ing. **Johann WILLBERGER** sowie Dipl.-Ing. Dr. techn. **Mario HIRZ**, beide Institut für Fahrzeugtechnik, für ihr Paper „Energy Efficient Operation of In-Wheel Motors for 4 Wheel Driven Passenger Cars“ den Best Paper Award.

Mag. rer. soc. oec. **Alice SENARCLENS DE GRANCY** MSc, Büro des Rektorates, erhielt für ihre Masterthesis „Der Rektor als Marke. Zur Rolle von CEO Reputation Management an österreichischen Universitäten“ den Wissenschaftspreis für Public Relations 2010.

Dipl.-Ing. Dr. techn. **Michael PFEIFFER**, Institut für Grundlagen der Informationsverarbeitung, wurde für seine Dissertation „Concepts and Methods from Machine Learning as Tool for the Analysis of Computations in Nervous Systems“ mit dem Forschungspreis der Initiative Gehirnforschung Steiermark ausgezeichnet.

Im Juni 2010 wurden die Förderpreise der Österreichischen Statistischen Gesellschaft verliehen: Dipl.-Ing. Dr. techn. **Johannes SCHAUER**, Institut für Statistik, erhielt die Auszeichnung für seine Dissertation, Dipl.-Ing. **Thorn THALER**, Institut für Statistik, für seine Masterarbeit.

## Veranstaltungen

► [www.tugraz.at/veranstaltungen](http://www.tugraz.at/veranstaltungen)

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
<b>Mo, 05. bis Fr, 09. Juli</b> 08:00 – 20:00	<b>* Summer School on Modeling in Biomechanics and Mechanobiology at Different Length Scales</b>	Institut für Biomechanik	HS II, Rechbauerstr. 12/1.KG SR ATK1114, Rechbauerstr. 12/1.KG
<b>Di, 06. bis Mi, 07. Juli</b> 08:00 – 22:00	<b>* Kongress „Management in der Trinkwasserwirtschaft“</b>	Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau; Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach	HS AE01, Steyregg. 30/EG HS BE01, Steyregg. 30/EG
<b>Mi, 07. bis Sa, 10. Juli</b> 09:00 – 17:00	<b>* Seminar „TEMPUS UNCHAIN training for partner university staff“</b>	Institut für Prozess- und Partikeltechnik	HS Modul, Inffeldg. 21/A/EG
<b>Mo, 12. bis Di, 13. Juli</b> 08:00 – 20:00	<b>Workshop „Computational Electromagnetics“</b>	Institut für Numerische Mathematik (Math D)	HS BE01, Steyregg. 30/EG
<b>Do, 29. Juli</b> 09:00 – 17:00	<b>Klausur BGM</b>	TU Graz; Vizekanzler für Infrastruktur und IKT	HS FSI 1, Inffeldg. 11/EG
<b>Do, 26. bis Fr, 27. Aug. Mo, 30. Aug. bis Mi, 01. Sept.</b> 08:00 – 17:00	<b>* 3rd International Summer School on Advanced Studies of Polymer Electrolyte Fuel Cells</b>	Institut für Thermische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik; Yokohama National University	HS E3.1, Petersg. 12/EG
<b>Di, 31. Aug.</b> 08:00 – 17:00	<b>* Kongress „AIECS – Advances of Informatics and Earth &amp; Cosmic Sciences“</b>	Institut für Informationssysteme und Computer Medien	Grazer Stadthalle

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
<b>Mo, 06. Sept.</b> 13:00 – 19:00 <b>Di, 07. bis</b> <b>Do, 09. Sept.</b> 09:00 – 18:00	<b>* Kongress „DAFx10“</b>	Institut für Elektronische Musik und Akustik der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	HS i7, Inffeldg. 25/D/1.OG
<b>Sa, 11. Sept.</b> 09:00 – 17:00	<b>* Seminar „Effizienzhilfen im Informationsalltag“</b>	Life Long Learning	TU Graz
<b>Do, 16. bis</b> <b>Sa, 18. Sept.</b> 08:30 – 17:00	<b>* 8th Central European Symposium on Pharmaceutical Technology, Satellite Symposium: 4th International Graz Congress for Pharmaceutical Engineering</b>	Research Center Pharmaceutical Engineering GmbH; Institut für Prozess- und Partikeltechnik	Karl-Franzens-Universität Graz,
<b>Fr, 24. Sept.</b> 08:00 – 18:00	<b>* Tagung „Außergewöhnliche Einwirkungen im Holzbau“</b>	Institut für Holzbau und Holztechnologie	HS i12, Inffeldg. 16b/1.KG
<b>Di, 28. Sept.</b> 09:00 – 17:00	<b>* Wasserstoff-Workshop des WEC Austria</b>	HyCentA Research GmbH; Joanneum Research Forschungsgesellschaft	HS i5 „KNAPP Logistik Hörsaal“, Inffeldg. 25/D/1.OG HS i7, Inffeldg. 25/D/1.OG HS i6, Inffeldg. 25/D/1.OG
<b>Mi, 29. Sept.</b> 09:15 – 15:00	<b>Informationsveranstaltung „Welcome Days 2010 für Studienanfängerinnen und -anfänger“</b>	Forum Technik & Gesellschaft und Alumni-Beziehungen; Vernetztes Lernen	HS P1, Petersg. 16/EG HS i13, Inffeldg. 16b/1.KG
<b>Do, 30. Sept.</b> 08:00 – 22:00	<b>* Seminar „SEE Hydropower – Partnermeeting“</b>	Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft	Aula, Rechbauerstr. 12/1.OG
<b>Do, 30. Sept.</b> 09:15 – 15:30	<b>Informationsveranstaltung „Welcome Days 2010 für Studienanfängerinnen und -anfänger“</b>	Forum Technik & Gesellschaft und Alumni-Beziehungen; Vernetztes Lernen	HS i13, Inffeldg. 16b/1.KG HS P1, Petersg. 16/EG HS AE01, Steyrerg. 30/EG HS G, Kopernikusg. 24/3.OG HS i7, Inffeldg. 25/D/1.OG HS BE01, Steyrerg. 30/EG HS B, Kopernikusg. 24/3. OG HS E3.1, Petersg. 12/EG HS i12, Inffeldg. 16b/1.KG HS A, Kopernikusg. 24/1.OG HS i11 „SIEMENS AG Österreich“, Inffeldg. 16b/1.KG HS P2, Petersg. 16/EG HS i2, Inffeldg. 12/EG
<b>Fr, 01. Okt.</b> 08:00 – 18:00	<b>* Tagung „Außergewöhnliche Einwirkungen im Holzbau“</b>	Institut für Holzbau und Holztechnologie	HS i11 „SIEMENS AG Österreich“, Inffeldg. 16b/1.KG
<b>Fr, 01. bis</b> <b>Sa, 02. Okt.</b> 09:00 – 17:00	<b>* Seminar „Gruppendynamik“</b>	Life Long Learning	TU Graz
<b>Mi, 06. Okt.</b> 11:00 – 13:00	<b>* Nachhaltige Entwicklungen an der TU Graz und ihre Initiatoren: Professor Herfried Griengl</b>	Forum Technik & Gesellschaft und Alumni-Beziehungen	Hörsaal des neuen Chemie-Gebäudes
<b>Do, 07. Okt.</b> 11:00 – 13:00	<b>* Gebäudeeröffnung „Eröffnung Chemie Neu“</b>	Büro des Rektorates; BIG Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.	Hörsaal des neuen Chemie-Gebäudes
<b>Fr, 08. Okt.</b> ganztägig	<b>Fakultätsfest Chemie</b>	Fakultät für Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie	Neues Chemiegebäude
<b>Fr, 08. Okt.</b> 16:00 – 20:00 <b>Sa, 09. Okt.</b> 09:00 – 17:00	<b>* Seminar „Kreativitätstechniken“</b>	Life Long Learning	TU Graz
<b>Do, 14. Okt.</b> 18:30 – 20:45	<b>* Vortrag „Luftbildarchäologie“</b>	Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik; Österreichischer Verband für Elektrotechnik (ÖVE)	HS E, Kopernikusg. 24/1.OG
<b>Fr, 15. bis</b> <b>Sa, 16. Okt.</b> 09:00 – 17:00	<b>* Seminar „Konfliktmanagement“</b>	Life Long Learning	TU Graz



# Seitenblicke



© TU Graz/Frankl

## „Ehrentrio“ an der TU Graz

Nur besonders herausragende Persönlichkeiten ehrt die TU Graz mit dem Titel eines Ehrendoktorats, Ehrensenators oder Ehrenbürgers: TU Graz-Absolvent Ibrahim Abouleish, Träger des Alternativen Nobelpreises, wurde Anfang

Juni ein Ehrendoktorat verliehen, die Würde eines Ehrensenators wurde Unternehmer Klaus Fronius zuteil, der Bauindustrielle Stephan Gillich trägt künftig den Titel Ehrenbürger.

## 100ste Diss. am Institut

Das Institut für Biochemie an der TU Graz ist stolz auf seinen hundertsten Dissertanten: Karlheinz Grillitsch legte erfolgreich sein Rigorosum ab und ist somit der hundertste Doktorand des Institutes.



© TU Graz

## Der „Fennek“ ist da!

Im Beisein von Bundespräsident Heinz Fischer präsentierte das Team „Eco-Racing Austria“ im April sein Rennauto „Fennek“ erstmals der Öffentlichkeit. Der „Wüstenfuchs auf Rädern“ soll sich im Shell Eco-marathon als energieeffizientestes Fahrzeug Österreichs beweisen.



© TU Graz/Leodolter

## Die Quadratur des Wir

Eine gelungene Premiere fand am 11. Mai im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe der TU Graz-Bibliothek „Literatur an der TU Graz“ statt. Norbert Leitgeb, Vorstand des Instituts für Health Care Engineering, las unter dem Motto: „Die Quadratur des Wir“ aus seinen Gedichten zum „Zwischenmenschlichen und Menschlichen“. Der humorvolle Vortrag des Autors fand ein begeistertes Publikum. Fortsetzung folgt!



© TU Graz/Banner

## Porträt-Enthüllung

Eine besondere „Enthüllung“ gab es im Mai an der TU Graz: Das Porträt von Altreaktor Erich Hödl wurde präsentiert, Künstler Richard Kriesche ist der Schöpfer des Werkes. Mehr dazu auf Seite 12.



© TU Graz